

Ersteinstklassige
nachmitt. mit Knechtsteden
der Sonn- und Feiertage.

Monatenspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
halbjährlich 3.60 Mk.
jährlich 7.20 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. extra, Postgebühren.

Die Neue Welt
(Anzeigenschein)
durch die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Verlag Dr. 1047.
Salzgamm-Abteilung.
Wilhelmstr. Halle a. S.

WELT

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Erkartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Insertionsgebühren
Inhalt für die 6 Spalten
pro Zeile oder deren Raum
30 Pfennig.
Für ansonstige Anzeigen
25 Pfennig.
Im reaktionären Falle
kocht die Zeile 75 Pfennig.
+
Inserate
für die fällige Nummer
müssen spätestens die vor-
mittags halb 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben
sein.
+
Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Weitere Betrügerei.

Der glänzende Wechselkurs einer preussischen Wahlreform ist vom edlen und erlauchten sogenannten Herrenhaufe am Donnerstag noch weiter verhandelt und schimpft worden. Die Kommission dieses erhabenen Hauses hat folgende Beschlüsse gefaßt:

Der Antrag für künftige Verfassungsänderung in Zweitrittelmehrheit vorzuschreiten, wurde mit 14 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Die indirekte Wahl, die geheime Wahl der Wahlmänner und die öffentliche Wahl der Abgeordneten wurde mit 14 gegen 5 Stimmen angenommen. Die Drittelung der Steuersumme wurde in der Weise beschlossen, daß Stimmbezirke mit 5000 Einwohnern gebildet werden können. Zur Maginierung bleibt es bei den Beschlüssen der ersten Sitzung. Der Kulturträger-Paragraf wurde in folgender Fassung angenommen:

Aus der Abteilung, der sie nach ihrer Steuerleistung angehören, werden der nächsthöheren Abteilung Wähler der zweiten und dritten Abteilung zugeführt, die entweder 1. dem deutschen Reichsgebiet oder gewählte Mitglieder eines preussischen Provinzialrats, Provinzialausschusses, Landesausschusses oder Bezirksausschusses oder Handelsrichter sind; 2. Mitglieder des Vorstandes einer preussischen Handelskammer, Landwirtschaftskammer oder Arbeitskammer sind, oder 3. Kreisdeputierte, gewählte Mitglieder eines Kreis- oder Staatsausschusses, unbesoldete Beigeordnete eines Stadtkreises sind, oder 4. einer der zu 1 oder 3 genannten Stellen wenigstens zehn Jahre lang eingetommen haben, oder 5. vor wenigstens zehn Jahren vor einer adelichen deutschen Behörde oder einer staatlichen oder kirchlichen Behörde in Preußen eine Prüfung bestanden haben, zu deren Ablegung ein wenigstens dreijähriges Studium auf einer Universität oder der sonstigen deutschen höheren akademischen Lehranstalt erforderlich ist. Durch die Wahlordnung wird bestimmt, welche deutschen Anstalten als höhere akademische Lehranstalten zu gelten haben.

Außerdem rufen eine Wahlklasse höher die frühesten Offiziere des Heeres und der Marine, die mindestens zehn Jahre gedient und nicht mit schlichtem Abschied entlassen worden sind.

Die ganze Vorlage wurde sodann mit elf gegen acht Stimmen bei einer Stimmenhaltung angenommen. Der Bericht der Kommission wird am 26. April schiefgeleitet, die zweite Sitzung im Plenum des Herrenhauses findet am Donnerstag, den 28. April, statt.

Die traurige Rolle der Wahlrechtskämpfer spielt das Zentrum. Kräftiger hat selbst der Vordruck in seiner schlimmsten Zeit nicht abgelehnt. Auch hat er sich als Behinderer des öffentlichen Fortschritts eine miserable Behandlung gefallen lassen, aber Viehnliches wie dem Zentrum in den letzten Stadien der Wahlrechtsverhandlungen ist ihm doch kaum jemals geboten worden. Mit einer persönlichen Handbewegung hat die konservative Mehrheit des sogenannten Herrenhauses ihren schwarzen Bedienten zur Seite gehoben, und sein Zentrumsmann hat es gewagt, gegen diese Behandlung auch nur mit einem Worte zu protestieren. In der Wahlrechtskommission des Herrenhauses ist kein einziger Zentrumsmann, obwohl neben anderen ultramontanen Magnaten einer gewissen Höhe der Zentrumsmann im Reichstage, Graf Eppenstein, Mitglied des Hauses ist. Ueber die gefaßten Beschlüsse trat man mit den Fraktionen des Abgeordnetenhauses in Verhandlungen ein, die Germania ist aber genötigt, mitzutheilen, daß Vertreter der Zentrumsfraktion zu diesen Verhandlungen nicht hinzugezogen wurden. Kein Zweifel, genau so wie die Reichstagsmitglieder bei der Reichsfinanzreform dem Modliberalismus den Laufpaß gaben, um sich mit dem Zentrum zum Schnapsbrot zu verbrüdern, sollte jetzt wieder bei der preussischen Wahlreform das Zentrum ausgebeutet und eine konservative-nationalliberale Koalition begründet werden.

Nachdem aber diese Partei nicht zustande gekommen ist, soll das Zentrum wieder die gültige Geltung erhalten, mit dem Zentrum zusammen das Reichstag, das Zentrum soll diesen, und wie es scheint, wird es sich auch jetzt noch dazu bereit finden lassen. Die Herrenhauskommission hat in zweiter Sitzung den Regierungsvorschlag auf Bildung von Drittelungsbezirken mit zehn und zwanzigtausend Einwohnern nicht willfährig, sondern sie will sich damit begnügen, die Drittelungsbezirke ungefähr auf das Dreifache (5000 statt 1750) zu vergrößern, und da die Freikonserativen nicht den Nationalliberalen diesen Beschluß für nicht annehmbar erklärt haben, rechnet sie offenbar darauf, daß sich das Zentrum mit ihm einverstanden erklären wird. Inwiefern hat die Zentrumspresse geäußert, daß weitere Verfassungsänderungen die ganze Vorlage für ihre Parteiannehmbarkeit machen würde, die Herrenhauskommission ist aber vermutlich falsch unterrichtet, sonst hätte sie eine solche Beschlüsse nicht fassen können.

Weiter ist das schwarzblaue Kompromiß in der zweiten Sitzung der Kommission durch die sogenannte Hebung der Kulturträger verwickelt worden. Man hat die Kulturträger wieder aus der Reihe der Kulturträger herausgeworfen und dafür Reichstags- und Landtags-

abgeordnete, Provinzialräte, Provinzialausschüsse, Landesausschüsse, und Reichsausschüsse, Mitglieder, Handelsrichter, Handels-, Landwirtschafts-, Handels- und Arbeiterkammerverbände, ferner Kreisdeputierte, gewählte Kreis- und Stadtausschüßmitglieder, unbesoldete Wahlratsmitglieder, Akademiker, die vor mindestens zehn Jahren auf Grund eines wenigstens dreijährigen Studiums Prüfung gemacht haben, schließlich mit Ehren vorübergehenden Offizieren (nicht die mit schlichtem Abschied entlassenen) um eine Klasse hinaufzurücken lassen. Das heißt, man hat fast den ganzen Vorschlag des nationalliberalen Ruralwahlrechts in das Dreiklassenwahlrecht hineingearbeitet, das dadurch für die breiten Massen der Bevölkerung nicht gemindert, sondern aufs äußerste verhäßt wird.

Auch damit soll sich jetzt das Zentrum einverstanden erklären — aber da es mit der Freilegung der Abiturienten den ersten Schritt auf der Bahn des Ruralwahlrechts gemacht hat, werden ihm die folgenden neunmündigen auch nicht zu schwer fallen.

Der Antrag des Grafen von Bartenburg, der den Wechsel-Vorarbeiten Gedanken der Freilegung künftiger Wahlreformen zu verwickeln suchte, ist freilich in zweiter Sitzung gefallen, nachdem ihm die Regierung noch einmal für unannehmbar erklärt hatte. Er soll aber im Plenum wieder eingebracht werden, und wenn er dort angenommen würde, wäre die ganze Komödie zu Ende. Das Zentrum könnte erleichtert aufatmen, wenn die Vorlage gar nicht in das Abgeordnetenhause zurückgelangt, sondern von der Regierung zurückgezogen würde. Geht der Handel weiter, so werden neue Bemühungen der schon so schwer moralisch mißhandelten Partei unaussprechlich sein.

Die freikonserervative Fraktion des Reichstages hat in ihrer Sitzung vom Mittwoch zu den Beschlüssen der Herrenhauskommission über die Bildung der Wahlkreisabteilungen in größeren Gemeinden Stellung genommen. Sie erachtet die Bildung von Drittelungsbezirken von nur rund 3000 bis 5000 Einwohnern für völlig unzureichend; sie verlangt vielmehr Drittelungsbezirke von mindestens 10000-20000 Einwohnern. Der von der Herrenhauskommission gefaßte Beschluß ist daher nicht geeignet, an den abzuenden Stellungnahme der Fraktion zu dem Vorschlag in dem ganzen etwas zu ändern. Den Herren geht die Verflechtung, die die erweiterten Drittelungsbezirke darstellen, nicht weit genug.

Die Frankf. Ztg. meldet, daß hinter den Äußerungen energische Einwirkungen auf die Nationalliberalen versucht und betrieben werden, um wenigstens ein Teil von ihnen für das Drittelungskompromiß einzufangen.

Warum?

Dem Grundstein, dem Organ des Bauereverbandes, entnehmen wir folgende, im gegenwärtigen Kampfe der Bauarbeiters sehr beachtenswerte Ausführungen:

In der öffentlichen Diskussion über den gegenwärtigen Kampf im Bauereverband wird sehr häufig die Frage aufgeworfen, warum denn die Gewerkschaften dem zentralen Abschlusse des neuen Vertrages so hartnäckig widerstreben. Es könnte dem einzelnen Arbeiter doch gleichgültig sein, ob seine Zahlstelle dem Vertrag abschließend oder sein Zentralvorstand; die wichtigsten Punkte des Tarifs, Lohn- und Arbeitszeit, würden ja doch in den Unterverbänden vereinbart werden.

Die Tätigkeit der Zentralleitungen in den Gewerkschaften beschränkt sich nun, abgesehen von der Verwaltung, auf die Leitung der Lohnbewegungen, soweit sie nicht von nur untergeordneter Bedeutung sind. Die Lohnbewegung zu Ende, so ist die weitere Sache der örtlichen Organisation. Die Zentralleitung eines großen Verbandes kann sich gar nicht um die Einzelheiten der Durchführung der getroffenen Vereinbarungen kümmern, sie kann daran erst dann eingreifen, wenn Differenzen vorliegen, die von den örtlichen oder Bauorganisationen nicht geschlichtet werden können. Und auch dann kann sie in Streitfällen lediglich an die freiwillige Disziplin der örtlichen Organisationen oder ihrer Mitglieder appellieren. Die Durchführung der Tarifverträge hängt also nicht von den Zentralleitungen, sondern von den örtlichen Organisationen ab.

Der zentrale Abschluß der Tarifverträge birgt aber gerade für die Vertragsdurchführung Gefahren in sich. Bei solchen Massenverhandlungen können Verträge für die Arbeiter geschlossen werden, in denen noch so gut wie alle Verhandlungen für die glatte Durchführung fehlen. Das ist eine Erfahrung, wenn man die Verträge durchgeföhrt werden sollten, da verschiedene Organisationen und alle Bemühungen der übergeordneten Organisationsinstanzen, die Tarifverträge durchzuführen, scheiterten daran, daß die örtlichen Organisationen eben nicht die Kraft dazu hatten.

Wenn also die „Wissenschaft“ den zentralen Abschluß der Tarifverträge als das „Gegebene“ ansieht, so beweist das nichts weiter, als daß diese „Wissenschaft“ von der Praxis nichts kennt.

Aber: Wer wollte im Ernst behaupten, daß die Unternehmer den zentralen Vertrag darum forderten, weil es ihnen ihr

wissenschaftliches Gewissen geböte? Nein, da liegt nicht weiter als die pure Absicht der Verwegung zugrunde. Was man vor einigen Wochen nur andeuten konnte, kann man jetzt beweisen. Die Debatten auf der Dresdener Hauptversammlung des Arbeitgeberbundes haben jeden Zweifel darüber beseitigt, was die Unternehmer mit dem zentralen Vertrag bezwecken. Es ist dabei eine Rede gehalten worden, über die das Korrespondenzblatt der General-Kommission eines mitteilen kann. Soweit wir die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt hergehen. Erweitert die Punkte im Untermehrbunde kennen und uns darum ein Urteil erlauben dürfen, kann es kein anderer als Jellermeier, dies Ehrenmitglied des Bundes, gewesen sein, der folgende Rede hielt:

„Wenn hier von Differenzpunkten gesprochen ist, so meine ich, die letzten drei Punkte sind ganz nebenbei, der 5. und 6. Punkt ist, daß wir uns die Macht verschaffen. Wenn wir besetzt sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkt

und in deren Beschlüssen liegt das Haupt in den Verhandlungen liegen müßten. Das ist uns aber glücklicherweise gelungen!

Diese Erklärung gilt natürlich nur für Eingeweihte, für die Leute, die die freigelegenen Generalversammlungen der Arbeitervereine kennen. Diese Antwort hat der Vorsitzende des Arbeiterverbandes für den Baugewerbe in den reichhaltigsten Ausführungen gegeben. Der Bericht ist in seinen wesentlichen Mitgliedern in der Generalversammlung in der Flora in Düsseldorf am 4. April gegeben. Aber muß man nicht staunen: Er ist ein Mitglied des Bundesvorstandes; als solches unterzeichnet er eine für die Öffentlichkeit bestimmte Erklärung, die das Scheitern der Einigungsverhandlungen den Arbeitern zur Last legt, und dann fährt er nach Düsseldorf und sagt zu seinen Mitgliedern: Die Sache war verdammt strenglich! Meine Rede wäre es zu einer Einigung gekommen, die Gestalt war groß! Aber wir waren schlau genug, dies Unglück zu verhindern. Wenn man einem Arbeiterführer eine solche unmoralische Handlungsweise vorwerfen könnte, er wäre fertig. Dagegen zweifeln wir nicht daran, daß Herr Berg auch künftighin noch den Vorstand des Arbeiterverbandes zieren wird. Doch das sind persönliche Angelegenheiten, die uns hier gar nicht interessieren. Was uns dagegen sehr interessiert und worauf wir das als eine interessante Frage stellen möchten, das sind diese Antworten auf unsere Frage: Warum?

Politische Übersicht.

Galle a. S., 22. April 1910.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag eine sehr umfangreiche Tagesordnung. Die Vorlage über das Reichsfinanzgesetz wurde fast ausschließlich behandelt. Unter den herkömmlichen sachlichen Änderungen gab eine dem Gewissen verhängnisvolle Gelegenheit, die Veranlassung der Steuererhöhungen für soziale Repräsentation gebührend zu rügen. Gewisse Stellen monierte die unordentliche Rechnungslegung über die Ausgaben. Bei dem Gesetz, betreffend die Abgabe des Reichs für seine Beamten, setzte der schwarz-blaue Block eine Verschärfung durch, indem die gezielte Haftung des Reiches auch für farbige Beamte befestigt wurde. Die Genossen Feine und Weidner wandten sich mit epigrammatischer Schärfe gegen diese Verschärfung der Kommissionsbestimmungen. Nach einer längeren Debatte über die Vorlage über die Abgabe, in der Genosse Beck und der Reichstagsführer Müller Meinungen sehr energisch auf entliche Verhältnisse der Reichsfinanzprüfungen brachten, wurden auf die Freigabe des Reichstages neben der national-liberalen Interpellation über das Müller'sche Einigungsangebot auch die Veranlassungen gekehrt.

Die Reaktion im Schulwesen.

Zu dem Reichstagsbeschlusse über die im schwarz-blauen Block vereinigte Reaktion immer übermächtig. Vor allem das Zentrum fordert jetzt auf dem Gebiet der Schule den Vorrang für eine Mitwirkung an der Finanzreform und Wahlreform. Getreu dem Vorgehen des Reichstages von Straßburg gegen die Lehrer veranlaßt es jetzt gegen den Reichstagsbeschlusse über die Schulreform den Reichstag zu einer Beschlusse über die Schulreform. Die beiden Konfessionsparteien. War am Mittwoch ein Zentrumsgesandter, der Reichstagsführer der Reichstagsführer im Streit, so wurde er am Donnerstag abgelöst durch den konservativen Pastor Hedenroth und den freikonservativen Kandidat v. Kardoff, einem Sohne jenes bekannten Reichstagsabgeordneten, der den Vergeßlichkeitsantrag beim Reichstag mit seinem Namen deckt hat. Herr Hedenroth verlangt nicht mehr und nicht weniger, als daß der Deutsche Lehrerverein seinen gegenwärtigen Vorstand umwogen absetzt und dafür Kahlstedt aus den Reichstagsführern des Reichstages aus dem Reichstagsführern des Reichstages seine Stelle füllt. Eine wissenschaftliche Untersuchung bei beiden Konfessionsparteien. War am Mittwoch ein Zentrumsgesandter, der Reichstagsführer der Reichstagsführer im Streit, so wurde er am Donnerstag abgelöst durch den konservativen Pastor Hedenroth und den freikonservativen Kandidat v. Kardoff, einem Sohne jenes bekannten Reichstagsabgeordneten, der den Vergeßlichkeitsantrag beim Reichstag mit seinem Namen deckt hat. Herr Hedenroth verlangt nicht mehr und nicht weniger, als daß der Deutsche Lehrerverein seinen gegenwärtigen Vorstand umwogen absetzt und dafür Kahlstedt aus den Reichstagsführern des Reichstages aus dem Reichstagsführern des Reichstages seine Stelle füllt. Eine wissenschaftliche Untersuchung bei beiden Konfessionsparteien.

und zum Heiland zu pflegen hat. Um zu verstehen, daß der geschichtliche Unterricht etwa das Niederste, was der Religionsunterricht an Werten über die Erde nach, die Erziehung der Welt und die große Einflüsse aufgebracht hat, will Herr Hedenroth den gesamten Volksschulunterricht mit seinen kirchlich-dogmatischen Ansprüchen durchsetzen wissen. Maßstab hätte das Zentrum an diesen Forderungen eines unchristlichen Unterrichts. Diese Forderungen sind nicht mit lauten Versprechungen, sondern auch der freikonservative Abg. v. Kardoff selbsthaftig wurde. Zwar bedrückte er sich etwas zurückhaltender aus, marnte sogar vor den Lehrern, aber in der Sache vertrat er genau den Standpunkt der Herren von ganz rechts. Die Verteidigung der Lehrer führten der freikonservative Abg. Schupp und der national-liberale Abg. Dr. Friedberg. Die Verteidigung war auch danach. Anlaß auch für einen Lehrer das Recht zu verteidigen, in religiöser Beziehung freiberufliche Ansichten zu haben, verstanden die beiden Liberalen immer wieder, daß die Verurteilung von rechts und aus der Mitte ungerechtfertigt wären, weil der überwiegende Teil der deutschen Lehrerschaft freigeistig sei und auch dem Religionsunterricht durchaus in den Mittelpunkt des Gesamtunterrichts zu stellen für notwendig hält. Der ganze Vorstoß des schwarz-blauen Blocks machte den Eindruck, daß man den neuen Kultusminister gegen den deutschen Lehrerverein schärf machen und zur Förderung der sogenannten Landeslehrerorganisation und der katholischen Lehrervereine veranlassen will.

Der weiteren Debatte nahm unser Genosse Liebknecht teil. Anlaß auf das ungeliebte Vorgehen gegen die Arbeitervereine aufmerksam zu machen. Das Ministerium stützt sich dabei auf veraltete Bestimmungen, die kürzlich vom Berliner Landgericht bereits für geltend erklärt worden sind. Der Kultusminister bestritt, daß es sich um veraltete Bestimmungen handelt, und mußte sich dafür von unserem Genossen sagen lassen, daß die Bestimmungen aus dem Jahre 1817 stammen. Man kann sich von dem rücksichtslosen Geist, der in diesem Ministerium des Geistes herrscht, eine Vorstellung machen, wenn man noch nicht einmal für Bestimmungen aus dem Jahre 1817 das Ministerium verurteilen lassen will. Am Freitag wird die Beratung fortgesetzt.

Der Meister des guten Tons.

Der alte Herr v. Kröcher, Präsident der preussischen Dreiklassenkammer, rufft jetzt die Polizei zu Hilfe, um den „guten Ton“ des Parlamentarismus vor sozialdemokratischer Aufsichtlosigkeit zu schützen. Da ist es ganz natürlich, sich daran zu erinnern, wie sich dieser Meister des guten Tons vor drei Jahren als Reichstagskandidat in Salzwedel, wo er auch gewählt wurde, aufgeführt hat. Dort hielt er am 8. Januar 1907 eine Rede, in der er sagte:

„Wohin soll es führen, wenn bei Kriegesbruch Reichstagsabgeordnete beurlaubt werden, wie der Krieg und ob er weiter geführt werden solle oder nicht. Wer trägt denn schließlich die Verantwortung? Doch nicht Herr Braun und die infamierten Jesuiten im Zentrum? Die Sozialdemokraten legen ja nicht Wert darauf, ob sie zuhause katholisch sind oder nicht, aber infamierte Jesuiten sind sie alle. Wenn Herr Braun, es ist ein infamer Unverschämter, wenn die Kirche sich herausnehmen, in die Kammerabgeordnete des Kaisers eingreifen zu wollen. Ich sage, es ist eine glatte, pure Unverschämtheit. Wenn man fragt, was das Zentrum und die Sozialdemokratie im Reichstag alles getan haben, dann wird man einsehen, daß es wirklich die höchste Zeit war, einen eisernen Fesseln zu nehmen und die Kerls gehörig auf die Finger zu klopfen.“

So sprach der Mann, der jetzt auf dem Reichstagsführer von Entlagen in Ohnmacht fällt, wenn die großen Sozialdemokraten von „Kommödien“ oder von „Tadelbüchern“ reden. Und die infamierten Jesuiten beim Zentrum? Verbrechen die Funktion von Meinen in der Reichstagsführer? Etwas anderes, mit der Präzisionsarbeit des Herrn v. Kröcher den Sozialdemokraten gegenüber zu halten.

Einen gewissen körperlichen Respekt vor sozialdemokratischen Abgeordneten hat übrigens der alte Mann auf dem Reichstagsführer auch schon damals bezeugt. Denn sehr lebhaft wandte er sich in seiner Kandidatenrede gegen jede

weitere Umbildung der Abgeordnetenimmunität in dem Sinne, daß auch die im Besitze eines Abgeordneten befindlichen Gegenstände der Beschlagnahme entgegen sein sollten. Darüber sagte er:

Da soll der Teufel wissen, was so ein Sozialdemokrat in seinem Besitz hat. Sie können sich Dynamitbomben zulegen und sagen nachher, sie sind ihnen überfallen worden in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete.

Man sieht, noch wichtiger als der gute Ton ist Herrn v. Kröcher die Vorsicht im Umgang mit sozialdemokratischen Abgeordneten. Vielleicht erklärt sich aus solchen Abwärtswortungen sein bringendes Schutzbewußnis, das sich in seinem Schrei nach der Polizei so erschütternd entladen hat.

Schnaps, König und Vaterland!

Im Kampfe der beiden „nationalen“ Parteien, Konfervative und Nationalliberale, um den Reichstagswahlkreis Ost-Preußen sind Freiberger und Freischnaps in Strömung gekommen. Das wird in einer Zukunft des Bundes, die die national-liberale Berliner Zeitung mitteilt, ohne weiteres zu erwarten sein und bloß damit zu entscheiden verurteilt, daß es konfervative und Bund der Landwirte noch viel toller getrieben hätten. „Niemand wird leugnen“, so erklärt der Vorkämpfer, „daß im Ansehen und in der Veranlassung auch hier und da von Anhängern der Kandidatur noch ein Bier und Schnaps gegeben worden ist. Aber im Vergleich zu dem, was das Großparteiertum in dieser Beziehung geleistet hat, sind die Aufstellungen des Bundes und der national-liberalen Partei ein Tropfen im weiten Weltmeer.“

Es erhofft man wenigstens, mit welchen Mitteln die bürgerlich-nationalen Parteien dort — politische Unterstützung, wo sie noch so ziemlich unter sich sind. In Ost-Preußen weiß man ja sehr wenig von der Sozialdemokratie; und vom Brandweinbeholden weiß man, wie es scheint, leider gar nichts. Was man mit Freischnaps Stimmen faßt, blüht ohne preußische Mönchsrose und unterläßt haarscharfe Bestimmung. Dafür hat ja auch, dank der tollen Wahlvereinstellung, der brave Wähler von Ost-Preußen ein fünf- bis sechsfach stärkeres Wahlrecht als der untertänigste Geistle der Grenzstadt, der sich seinen Schnaps zahlen läßt und rot wäscht!

Nach nicht ins Buchstaben.

Die preussische Staatsanwaltschaft bemüht sich bekanntlich sehr, die Führer des Wahlrechtskampfes in Buchstaben zu bringen. In Danzig, Breslau, Krumpholtz usw. schreiben derartige Verfahren „Aufbruch“, „Landfriedensbruch“ usw. Man wird aber aus Danzig gemeldet: Die Staatsanwaltschaft in Danzig hatte aus Anlaß der Wahlrechtsänderungen gegen den Reichstagskandidaten Krieger in Danzig-Königsberg ein Verfahren wegen Landfriedensbruch, Aufruhr und Ungehorsams gegen die Staatsgewalt eingeleitet. Wardward wurde als „Mißliebiger“ bezeichnet, weil er den Vortrag gehalten hatte, der einer Straßendemonstration vorherging. Die Straßendemonstration hat nunmehr die Einstellung des Verfahrens beschlossen.

Das ist bitter! Vielleicht haben die Verurteile in anderen Städten bessere Erfolg. Oder vielleicht nicht nachdem Rate. Angewandt fährt die Justiz des preussischen Ministeriums fort, angehende Strafverfahren zu erteilen gegen Wahlrechtskämpfer in allen. Aus Breslau wird gemeldet: Die Staatsanwaltschaft in der Haushälter Paul Schulz, der bei den Wahlrechtsänderungen am 20. Februar angeklagt worden infamierten Schumann, der die „Bühnenführung“ von Waden geübt und beschimpft haben soll, zu neun Monaten Gefängnis.

„Schau!“, die die mit dem Schmelz einem Demonstranten in „Bühnenführung“ den Kopf gehalten, erhalten nicht neun Monate Gefängnis, sondern werden belohnt!

Das wahre Gesicht des Militarismus.

In Kleinigkeiten offenbart sich das ganze brutale Herrschentum des Militarismus oft treffend. Ein entsetzlicher Vorfall wird aus Stuttgart gemeldet:

„Was, der geftern nacht meine Tochter beleidigt hat, so bin ich doch als Ehrenmann und Vater verpflichtet, Vergeltung zu suchen.“

„Ja“, beriefte Florian, den Kopf bedenklich hin und her wendend, „Sohn möglich, daß Sie mich als Ehrenmann imponieren; aber für Sie wird's weiter keinen Zweck haben, meine ich; denn ich glaub' net, daß der Baron sich mit besondern Vergnügen inwiefern wird, als mehrlacher Familienvater.“

„Was, der Baron ist verheiratet?“ rief der schöne Toben mit langem Gesicht. „Wissen Sie das bestimmt?“

„Das Fräulein Babas hat mir's geftern erzählt. Wissen Sie, er hat in jungen Jahren sich verheiratet, wie's halt die meisten Militär machen, und da hat er eine recht hübschmme und ausdauernde g'wobere Baron erwischt. Er ist schon Mitglied von elf Vereinen geworden, bloß damit er eine Urach' hat, möglichst jeden Abend auszugehen, weil ihm die Frau Baronin behagt die Sölle gar zu heiß macht. Mir ist's leid um den Mann. Ich mein', der Mann' ganz etwas anderes leisten und ganz eine andere Stellung einnehmen, wenn er net die Dummheit g'macht hätte, des Weib'...“

„Ich, was geht denn mich der Baron und seine Familienverhältnisse an?“ unterbrach Herr Zornisch schroff. Er erhob sich von seinem Stuhl, warf seinen Caneel ab und schritt einigemal im Zimmer auf und ab. Dann trat er vor Florian hin und sagte, mit dem Finger auf sein Schnapsglas deutend: „Sie kennen mir von Ihrem harmlosen Stör noch einen Tropfen kennen.“

Florian beugte sich, seinem Bundesgenossen zu. Herr Zornisch schürfte das Glaschen im Stiche aus und sagte dann seine wohlgeplante Rede lauter auf die Schulter seines jungen Freundes. Er seufzte tief auf und sprach: „Ich verzeihen Sie, Herr Zorn, es ist ein Hochgefühl, Vater einer gebildeten Tochter zu sein.“

„So, so — ist das Fräulein Albusa genial?“ fragte Florian ohne besondere Aufregung.

„Ich verzeihen Sie, Herr Zorn, sie ist genial.“ beugte der Geierling mit einem kräftigen Druck auf Florians Schulter. „Aber ich ist mein einziges Kind, und ihre unerschütterliche Mutter hat, als sie kaum zehn Jahre alt war, von da an hat das Kind mein Wambereiten teilen müssen. Die Schule konnte sie natürlich nicht mehr besuchen. Ich war ihr einziger Lehrer — das übrige mußte die Letztüre tun. Sie hat sich außerordentlich reich an Wissen, Fortschritt und geistig. Sie ist eine Schönheit geworden, das werden Sie doch zugeben, Herr Zorn?“

„Et freilich!“ beugte Florian, „sie sieht Ihnen ja so ähnlich!“

(Fortsetzung folgt.)

20) Der Kraft-Mayr. (Nachdr. verb.)

Ein humoristischer Roman.

Von Ernst von Wolzogen.

Herr Zornisch schlug ein Bein über das andere und nahm sein rundes Kopfkissen in die Hand. „Es ist schön“, sagte er beäuglich, „als ob meine Tochter einen gewissen Eindruck auf den Welt gemacht hätte.“

„Freilich, freilich, einen sehr gewissen sogar“, entgegnete Florian ruhig.

„Um, und Sie können behaupten, daß er den Ausdruck „ambandeln“ gebrauch hat?“

„Gott! soll mich behagen!“ Woher wissen denn Sie überhaupt die Geschichte von dem Ambandeln?“

„Meine Tochter hat mir gestern auf dem Heimweg erzählt, daß Sie wirklich zu ihr gelangt hätten: Ein Sie mir den einzigen Geistes und lernen sie erst einmal einen wirklichen Mann kennen, ehe Sie so dummes Zeug über die Männer schreiben. Hätten Sie keine Lust, sich von einem recht netten Kerl verführen zu lassen? Jambold, Herr Zorn, so lassen Sie mich wirklich gelagt haben. Um als meine Tochter selbstredend die Frage verneinen, sollen Sie dies für höchst bedauerlich erklären haben — hören Sie? So höchst bedauerlich!“

„Nieber Herr Zornisch“, entgegnete Florian, „wissen denn Sie so ganz genau, was wir getrieben g'habt haben? Ich mit — wenigstens was nach jener ihr morgens g'wesen ist. Daß ich des net g'mein hab, des weiß ich amal ganz g'wis, und um im übrigen war's doch auch nicht unmöglich, daß Ihr Frauen Tochter mich mit dem Baron verwechselt hat. Gleichfalls sehen wir uns freilich net, aber — um mein Gott, nach der so und so stellen möchte!“

„Sie wollen doch nicht etwa behaupten, daß meine Tochter betrunken gewesen sei?“ rief Herr Zornisch, den Kopf aufwerfend.

„Also meine Hochachtung! Dann kann das Fräulein mehr betrunken als ich — denn ich war amal betrunken, des ist jetzt amal ganz sicher. Um, nach mein Schadel!“

„Um“, machte der Geierling und verlor abermals in tiefes Nachdenken.

„Da trat die pommerische Nichte mit dem heißen Wasser herein. Sie sah ganz verstört aus und hatte geschwollene Augen. Offenbar hatte sie eben geweint. Mit zitternden Händen legte sie das Wasserbehälter mit Wasserpot, Milch und Pfefferkörnern auf den Tisch voran nieder und wollte sich darauf eilig wieder entfernen. Aber Florian erwiderte nie gerade noch beim Arm und rief: „Ja, Herrgottswilligkeit, wie schau denn Sie aus? Was hat's denn bei euch geben? Haben Sie sich mit der Frau Zante zertrübt oder was? Guten Morgen könnten Sie mir doch wenigstens wünschen!“

„Das Mädchen ist sich heilig los, brach aus neue in Tränen aus und heulte. Lassen Sie mich los, Herr Zorn! Mit Sie recht ich gar nicht in die Angelegenheit, die Sie mich buuuu!“ Damit stürzte sie hinaus und schlug die Tür hinter sich zu.

Gänzlich ungerührt haunte Florian ihr nach, dann schüttelte er mit einem tiefen Seufzer seinen nassen Kopf und sagte, indem er das heiße Wasser in das Kaffeemalchschöpfchen goss: „Ich recht in sein Schicksal ergötzen: So ist recht, jetzt verabschied mich diese Frau auch noch! Als des vielleicht Geschick, Herr Zornisch? Ich kann Sie auf Ehre versichern, ich bleibe so solide wie ein pensionierter Stadtrentamtshilfskonzipist — heut passiert mir's zum erstenmal, so lang ich in Berlin wohne, daß ich ein paar Stunden später als gewöhnlich mit einem schandlichen Hummelschüssel aufwache und was ist die Folge? Eine um die andere kommen! I dahergelaufen, diese Weibsbilder, mit geschwollene Köpfe wie die kaltefischen Gabel, eigens um mir ihre Verachtung in die Zähne zu schleubern! Ich behaupte, daß ich keine Gerechtigkeit — eine Gemeinheit ist das behaupte ich! Und zum Heberfluch kommen auch noch Sie bald, mein Zorn, wie der rechte Don Quixote und schimpfen mich einen raffinierten Don Juan und verlangen, ich soll Ihre Tochter heiraten! Oha mi himmel! Wissen Sie, Herr Zornisch, wegen meiner könnten mir gleich alle Damen meiner Bekanntschaft am Nadel unterzürren! — Ihr Fräulein Tochter inklusive, mein lieber Herr Zornisch! — Wo für was? Sie haben wohl schon g'heiratet? Aber vielleicht darf ich Ihnen einen Schnaps anbieten? Ich bringe einen feinen alten Krainerlifer.“

Der Geierling zeigte sich nicht weiter gekränkt, sondern nahm im Gegenteil den Schnaps dankend an. Florian setzte sich zu ihm und genoss sein etwades Frühstück. Dabei wurde ihm ein wenig behaglicher zumute. Sie ihm ungewohnte Menschlichkeit begann wieder zu erwachen und er beobachtete mit Teilnahme den schönen Toben, wie er, das eble Haupt auf den linken Arm gestützt, jorgenoll und düster in das geleerte Schnapsglaschen hineinleert. „Belieben Sie vielleicht noch einen?“ fragte er lächelnd.

Herr Zornisch nickte nur mit dem Haupte. Nach nachdem er den zweiten Alpenrättertrichter sich einverleibt hatte, sagte er zunächst noch immer nichts. Er schloste sich die Lippen ab, pumpte sorgfältig sein schwarzes Barthen und dann holte er ein tadelloses Etwas hervor und zündete sich eine Pagarotte an. „Um endlich fang es Worte. Wären Sie mir raten, den Baron aufzuheben?“ fragte er mit frischem Ernst.

„Ja wie so?“ erwiderte Florian. „Was wollen Sie denn von dem? Wollen Sie ihn vielleicht anpumpen? Ich glaub', der hat selbst nichts übrig.“

„Anpumpen!“ wiederholte der Geierling indigniert. „Daran dachte ich — zunächst nicht. Ich meine, ob Sie es für richtig halten, ihn zu fordern? Da Sie der Ansicht sind, daß er es

Zwei Kompanien eines Infanterieregiments marschierten die Königstraße hinab. Ein Doppelbunde des Postamts, der einen dringenden Auftrag auszuführen hatte, fuhr schnell zwischen den Kompanien hindurch zu gelangen, was die Militärgelände als Verbrechen anlehen. Der Hauptmann rief ihm mit dem Säbel zu Leibe und ein Unteroffizier attackierte den Boten mit dem Gewehr. Durch einen stolzen Anblick auf dem Kopfe erhielt der Boten eine schwere Kopfwunde, die ein Arzt verarznen mußte. Das Publikum war sehr aufgeregt über dieses Vorkommnis.

Die Werbung schließt mit dem Satz, daß hoffentlich das Regimentskommando gegen den Offizier und Unteroffizier vorgehen werde. Das glauben wir kaum, denn sie erfüllen ja nur die Pflicht, daß jeder „Zivilist“ mit Gewalt zu ensichern ist, der etwa durch die Zivilräume militärischer Aufträge hindurch will. Wer den Militarismus liebt, kommt die brutale Gewalt zu kosten. Deshalb Kampf dem furchtbaren System!

Deutsches Reich.

Reichstagswahl. Nach heiligem Wahlkampf in Polen ist die Wahl des polnischen Deputierten Komitè mit fast 6000 Stimmen Mehrheit erfolgt. Es erhielten bei der geistigen Reichstagswahl der Kandidat der vereinigten Deutschen, Oberbürgermeister Dr. Wilms 14 642 Stimmen und Nowicki 19 944 Stimmen.

Vertragsunterstützung und Kruppsteuer. Die national-liberale Reichstagsfraktion hat nun ebenfalls einen Antrag im Reichstag eingebracht, der die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer verlangt. Unterstützungsberechtigte Kriegsteilnehmer sollen jährlich 120 Mark Beihilfe erhalten. Diese Beihilfe soll aber nur dann bezahlt werden, wenn sich die Betroffenen dauernd in unterstützungsbedürftiger Lage befinden oder wenn sie über 60 Jahre alt sind und weniger als 600 Mark jährliches Einkommen haben. Dem Antrag ist eine Resolution beifügt, in welcher die Aufbringung der Mittel durch die Erhebung einer Wehrsteuer (Kruppsteuer) verlangt wird.

Zu den Wehrmaßregelungen in Bremen. Der Senat wendet jetzt das Zeugnisungsverfahren an, um die bei dem Gläubigerregister an Wehr beteiligten Lehrer herauszubekommen. Weiter hat der Senat acht junge Lehrer, die zu Offizieren ihre feste Anstellung hätten bekommen müssen, unter Vorbehalt angestellt, so daß sie jederzeit sofort wieder entlassen werden können. In Bremen herrscht und regiert der Liberalismus.

Weiter wird gemeldet: Die Behörde hat sich von der Post das Manuskript des Wehrtelegrams geben lassen und sucht jetzt nach der Handschrift den Schreiber des Telegramms zu ermitteln.

Es ist ein Skandal, daß die Post als Reichsbehörde einfach den Wünschen der Bremer Schulgewaltigen nachgegeben ist. Sie hätte die Pflicht, das Amtsgeheimnis zu wahren.

Was die Zigarettensteuer einbringt. Während die Zigarettensteuer aus der Zigarettensteuer in den letzten Jahren 17,46 Millionen Mark betrug, wurden im Jahre 1909 etwa 22 Millionen vereinnahmt. Der Etat für 1910 sieht eine Einnahme von 24,8 Millionen Mark vor. Die höchsten Einnahmen brachten 1000 die Zigaretten von 1 1/2 bis 2 1/2 Bfg.; es folgen die zu 1 1/2 Bfg., und sodann

die über 2 1/2 bis 3 1/2 Bfg. Die Stufe von 5 bis 7 Bfg. hatte die geringsten Einnahmen. Aus der eigentlichen Zigarettensteuer kamen 21,38 Millionen Mark ein, aus der für Zigarettenpapier 306,947 Mk. und aus der für Zigarettenhüllen 224 311 Mk.

Ein guter Wit. Auf der Landesversammlung des Bundes der Landwirte für Nassau in Wiesbaden erklärte der frühere Reichstagsabgeordnete Schrempf:

Der Bauernbund ist ein unehelicher Sohn des Kaiserreiches. Der Vater gibt ihm den Namen nicht, aber Elemente zahlt er reichlich.

Eder Jörn führt oft zur Wahrheit.

Rußland.

Unter Auslösung der Öffentlichkeit

Moskau, 21. April. Vor dem Appellhofe begann gestern unter Auslösung der Öffentlichkeit die Verhandlung des Prozesses gegen eine Gruppe der Moskauer Organisation der Sozialrevolutionäre. 27 Angeklagte stehen vor Gericht, unter ihnen befindet sich der englische Bürger Wilson. Die Anklage lautet auf Zugehörigkeit zu einer revolutionären Gesellschaft, und zwar zum Zwecke des Umsturzes der Staatsordnung, der Einberufung einer konstituierenden Versammlung, Errichtung einer demokratischen Republik, der Propaganda für den Terror und den bewaffneten Aufstand und sozialistischen Erziehung der Massen für den aktiven revolutionären Kampf.

Kanada.

Die Flottenbill.

Ottawa, 20. April. Das Haus der Gemeinen nahm einen Antrag an, der die Regierung ermächtigt, im Falle der Not alle Docks und Werften der britischen Behörden zu überlassen. — Nach der Flottenbill hat der König oder der Generalgouverneur als sein Stellvertreter das Oberkommando über die kanadische Flotte. Bei der Beratung der Klausel der Flottenbill, die besagt, daß die kanadische Flotte ohne einen im Geheimen Rat erlassenen formellen Befehl des Generalgouverneurs nicht in Aktion treten kann, erklärte Premierminister Sir Wilfrid Laurier, daß England in der Vergangenheit schon in solche Arge verwickelt gewesen sei, daß Kanada unmöglich an ihnen teilnehmen können, z. B. in der Krime und in Syrien. Wenn natürlich Großbritannien ernstlich in Gefahr geraten sollte, so würde die Frage der Begeisterung das ganze Reich überfluten, und dann würden die ganze Flotte und alle Hilfsquellen Kanadas dem Mutterlande zur Verfügung stehen. Der Führer der Opposition Warden sagte, das Gesicht des Reiches könnte binnen zehn Tagen entfallen sein, und die kanadische Flotte könnte nur geringe Unterstützung bringen, wenn immer erst eine formelle Erlaubnis nötig wäre.

Indien.

Gegen die englische Herrschaft.

Kalkutta, 21. April. Hier wird der Ausbruch von Unruhen im Gebiet von Chota Nagpur (Bengalen) befürchtet, da die Eingeborenen sich weigern die englische Herrschaft anzuerkennen. In den betreffenden Landschaften wird die Kriegstrommel gerührt, daß ist es bisher zu direkten Feindseligkeiten noch nicht gekommen. Zur Beobachtung der Eingeborenen sind reguläre und Polizeitruppen zusammengezogen.

Aus der Partei.

Eine riesige Wahlrechtsversammlung

Am Mittwoch abend in Braunschweig hielt, in der Genossenschaft Liebenicht-Berlin über den Wahlrechtskampf referierte. Etwa 8000 Personen waren erschienen. Die Versammlung sprach in einer einstimmig angenommenen Resolution dem preussischen Minister die schärfste Anweisung für den mutigen und erfolgreichen Kampf um die Vergrößerung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts aus und forderte die Arbeiter Braunschweigs auf, auch in Braunschweig den Wahlrechtskampf energisch fortzusetzen.

Parteiressen. Aus der Redaktion der Wälschen Post zu Ludwigshafen tritt am 1. Juli der leitende Redakteur, Genosse Herzberg aus, um die durch den Weggang des Genossen Kurt Gieser erledigte Stelle des Chefredakteurs am Münchener Parteiblatt, der Brantischen Tagespost, zu übernehmen. Wegen „Beleidigung“ des freiherrlichen Magistrates Heim in Würzburg wurde Genosse Schlegel von der Brantischen Tagespost zu 850 Mk. Strafe verurteilt.

Allerlei.

Altes Heilmittel.

Darmen, 20. April. Der Schachtmeister Mebic, der seinen Landsmann Kretz, weil dieser ihm Deutschfreundlichkeit (K) vorwarf, gemeinsam mit seinem Bruder erdolde, wurde von der Strafkammer zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. — Man müßte die näheren Umstände kennen, um zu beurteilen, was das Gericht verurteilt, in diesem Falle den Versuch eines Menschen so unfähig mit zu führen.

Durchgebrannter Theaterbesucher.

Stuttgart, 20. April. Hier wurden gestern umfangreiche Unterschlagungen entdeckt, die sich der Obersekretär Köhringer von der Hoftheater-Intendantur zuzuschreiben kommen ließ. Köhringer behält seit langen Jahren das Vertrauen seiner Vorgesetzten und benutzte dies, um die Buchhaltung des Theaters für das Erdbeben und die Bühnenmitarbeiter um 7000 Mk. zu schmälern. Köhringer sollte in diesen Tagen zum Hofrat ernannt werden, hat sich aber dieser Ehre durch — die Blutschuld entzogen.

Vollkneipemie in Wulkand.

Warschau, 20. April. In Warschau und Umgegend treten die schwarzen Vorken epidemisch auf. Gegen 70 Personen sind bereits gestorben.

Welterbende Jünglinge.

Petersburg, 20. April. In Moskau wurde eine Anzahl von Gymnasialisten im Alter von 15 bis 19 Jahren, Söhne „angehobener“ Eltern (K), verhaftet. Sie haben Diebstahl in Wohnungen von Ärzten und Zahnärzten an dort wohnenden Patienten verübt. Die erbeuteten Gegenstände, deren Wert gegen 10 000 Mark beträgt, wurden verlost und das Geld in Pensionats verbracht.

Wohlhabender Millionär.

Benedict, 21. April. Dem amerikanischen Millionär Geobe wurde im Zuge ein Koffer mit 5 000 W. gestohlen. — Er wird den Diebstahl zu verurteilen lassen.

Beamtentöchter für Heirat. Politische Ueberlicht und Parteimachrichten Paul Hennig für Russland, Gewerkschaftliches, Penitentien und Vermittliches Karl Bod. für Lokales Otto Kiebur für Provinziales und Versammlungsberichte Walter Reppoldt, sämtlich in Halle.

Ausserordentliche Leistungen in Frühjahrs-Neuheiten!

Damen- und Herren - Stiefel zu

8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

in schwarz und braun

in den modernsten Passformen und besten Qualitäten.

Damen-Halbschuhe

schwarz und braun, in hochmodernen Dessins

Tennis-Schuhe für Damen . . . 6.00 4.25 3⁷⁵

für Herren . . . 6.75 5.00 4²⁵

Tennis-Stiefel für Damen . . . 6.75 6.25 4²⁵

für Herren . . . 7.50 7.25 4⁷⁵

Knaben-, Mädchen- und Kinder-Stiefel

in hochgeleganten, dabei ausserordt bequemen Fassons

Ia. Lederarten — moderne Farben

Reform-Sandalen in allen Grössen

Vorschritt-mässige Turmschuhe in braun, grau u. weiss, mit Gummisohlen u. Chromledersohlen.

Neuheiten in Stoff-Stiefeln und -Schuhen.

Condor-Patent Herren-Schnurstiefel ohne zu schnüren!

D. R. P. 174 209

Der Wehläter für empfindliche Fässe. Das Ideal modernster Fussbekleidung. Bequem, praktisch und elegant, in den beliebtesten Lederarten und Farben zu

10⁵⁰

13⁵⁰

16⁵⁰



braun
echt Chevreau

MARKE CONDOR

beliebte chice
und
moderne Form.

Conrad Jack & Cie.

Verlangen Sie unsern neuesten Frühjahrs-Katalog.

Verkaufshaus Halle a. S.:

nr
Schmeerstrasse 1
am Markt.

Prämien-Verteilung

Rabatt-Spar-Vereins Halle a. S. des Eingetragener Verein.

Die unter Aufsicht eines Königlichen Notars vollzogene Prämien-Verteilung hat stattgefunden. Es entfielen:

- 1 Prämie a 500 Mk. auf Nr. 23,988.**
- 1 Prämie a 250 Mk. auf Nr. 15,674.**
- 1 Prämie a 100 Mk. auf Nr. 12,800.**
- 3 Prämien a 50 Mk. auf Nr. 19,988, 25,167, 25,753.**
- 5 Prämien a 20 Mk. auf Nr. 1947, 10,576, 19,454, 23,006, 23,718.**

40 Prämien a 10 Mark.

1.220	3.211	8.328	11.823	14.611	16.445	18.709	21.191	23.948	25.654
2.104	3.384	9.467	12.403	15.920	16.541	20.336	22.277	24.405	26.167
2.682	5.790	10.435	12.868	15.988	16.877	20.640	23.495	24.484	26.534
3.183	7.830	11.188	13.164	16.231	18.504	20.834	23.715	25.601	27.253

600 Prämien a 5 Mark

23	1.114	2.373	3.894	5.210	6.621	7.827	9.492	10.582	12.114	13.265	14.675	15.789	17.137	18.436	19.820	21.491	22.962	24.019	25.044	25.740	27.450
57	1.168	2.388	3.817	5.219	6.692	7.867	9.569	10.811	12.138	13.274	14.712	15.895	17.178	18.453	19.855	21.541	22.937	24.042	25.075	25.925	27.464
84	1.171	2.428	3.873	5.225	6.696	7.920	9.633	10.904	12.155	13.348	14.749	15.929	17.192	18.461	19.877	21.646	23.033	24.065	25.085	25.950	27.519
127	1.275	2.471	3.933	5.266	6.819	7.974	9.686	11.018	12.172	13.352	14.789	16.035	17.293	18.501	19.898	21.754	23.130	24.100	25.088	25.971	27.553
233	1.282	2.515	3.973	5.274	6.869	8.010	9.708	11.036	12.204	13.384	14.799	16.039	17.311	18.522	20.153	21.819	23.222	24.104	25.102	26.087	27.690
261	1.382	2.587	4.154	5.321	6.923	8.061	9.771	11.100	12.221	13.422	14.804	16.122	17.283	18.720	20.301	21.862	23.285	24.236	25.154	26.104	27.611
276	1.482	2.602	4.243	5.335	6.927	8.088	9.957	11.264	12.225	13.422	14.858	16.139	17.278	18.890	20.527	21.878	23.318	24.207	25.156	26.103	27.616
303	1.506	2.751	4.284	5.660	6.955	8.244	9.963	11.270	12.225	13.509	14.882	16.147	17.345	18.892	20.550	21.900	23.337	24.217	25.160	26.118	27.636
330	1.509	2.767	4.307	5.714	6.966	8.244	9.974	11.299	12.235	13.525	14.891	16.205	17.427	18.993	20.578	21.981	23.366	24.222	25.172	26.218	27.705
332	1.535	2.797	4.288	5.733	6.983	8.268	9.975	11.303	12.310	13.589	14.901	16.238	17.488	19.093	20.579	22.139	23.570	24.280	25.179	26.253	27.731
394	1.561	2.915	4.396	5.746	7.088	8.390	10.079	11.310	12.376	13.629	15.215	16.253	17.500	19.000	20.635	22.155	23.407	24.292	25.208	26.401	27.768
395	1.626	2.966	4.433	5.738	7.112	8.479	10.054	11.323	12.402	13.726	15.251	16.301	17.649	19.054	20.800	22.185	23.419	24.303	25.289	26.499	27.789
418	1.629	3.009	4.462	5.907	7.175	8.603	10.179	11.324	12.498	13.799	15.269	16.427	17.658	19.029	20.842	22.219	23.457	24.346	25.344	26.597	
419	1.798	3.012	4.538	5.939	7.189	8.675	10.247	11.343	12.513	13.856	15.272	16.455	17.732	19.075	20.955	22.265	23.497	24.348	25.393	26.641	
408	1.824	3.029	4.569	6.048	7.190	8.693	10.252	11.380	12.551	13.903	15.294	16.461	17.802	19.103	20.987	22.320	23.581	24.371	25.388	26.717	
429	1.847	3.071	4.589	6.052	7.219	8.787	10.351	11.522	12.621	13.954	15.355	16.489	17.844	19.147	21.014	22.365	23.627	24.378	25.388	26.804	
620	1.890	3.078	4.609	6.083	7.252	8.838	10.385	11.524	12.686	13.916	15.375	16.527	17.968	19.164	21.122	22.380	23.737	24.490	25.500	26.838	
670	1.915	3.085	4.643	6.086	7.285	8.849	10.474	11.525	12.717	14.003	15.390	16.605	17.985	19.171	21.133	22.508	23.778	24.410	25.819	26.878	
673	1.926	3.092	4.702	6.117	7.312	8.850	10.475	11.545	12.747	14.028	15.419	16.748	18.001	19.263	21.195	22.550	23.790	24.428	25.830	26.900	
682	1.927	3.176	4.751	6.230	7.335	9.033	10.510	11.562	12.857	14.085	15.431	16.808	18.090	19.400	21.299	22.580	23.799	24.497	25.483	26.938	
782	1.962	3.235	4.914	6.211	7.388	9.051	10.539	11.571	12.948	14.198	15.489	16.816	18.294	19.484	21.249	22.606	23.846	24.518	25.489	26.948	
847	1.979	3.426	4.937	6.239	7.432	9.059	10.647	11.612	12.967	14.206	15.588	16.874	18.249	19.541	21.253	22.632	23.872	24.624	25.588	26.968	
869	2.022	3.453	5.023	6.297	7.452	9.060	10.649	11.675	12.969	14.208	15.655	16.889	18.273	19.649	21.233	22.679	23.914	24.781	25.806	27.206	
909	2.080	3.455	5.040	6.317	7.506	9.136	10.717	11.728	12.979	14.372	15.661	16.928	18.357	19.657	21.266	22.701	23.925	24.774	25.605	27.224	
917	2.127	3.470	5.073	6.464	7.528	9.191	10.728	11.741	13.086	14.392	15.694	17.011	18.364	19.682	21.287	22.827	23.931	24.788	25.675	27.259	
933	2.133	3.536	5.080	6.483	7.650	9.248	10.740	11.763	13.071	14.469	15.717	17.062	18.392	19.717	21.355	22.844	23.971	24.823	25.682	27.398	
1.024	2.246	3.738	5.183	6.565	7.735	9.340	10.777	11.832	13.188	14.521	15.747	17.071	18.421	19.767	21.400	22.874	23.995	24.845	25.692	27.419	
1.037	2.336	3.764	5.188	6.586	7.782	9.373	10.800	11.860	13.200	14.624	15.776	17.074	18.424	19.813	21.413	22.900	24.012	24.926	25.705	27.430	

500 Prämien a 3 Mark

59	1.725	3.143	4.249	5.436	6.556	7.718	9.090	10.355	11.603	12.977	14.371	15.578	16.829	18.049	19.159	20.471	21.841	23.506	24.846	26.291	
219	1.977	3.152	4.278	5.449	6.631	7.776	9.245	10.400	11.616	13.214	14.383	15.654	16.923	18.127	19.342	20.494	21.971	23.542	24.866	26.363	
362	2.011	3.158	4.285	5.453	6.668	7.712	9.247	10.562	11.749	13.243	14.436	15.701	16.959	18.180	19.256	20.681	22.065	23.614	24.906	26.399	
500	2.042	3.225	4.380	5.529	6.681	7.768	9.349	10.605	11.800	13.285	14.561	15.709	17.004	18.219	19.340	20.704	22.129	23.654	25.050	26.635	
510	2.168	3.262	4.377	5.523	6.705	7.774	9.382	10.689	11.847	13.299	14.571	15.712	17.032	18.267	19.372	20.788	22.129	23.678	25.314	26.841	
549	2.261	3.285	4.444	5.576	6.730	7.778	9.474	10.721	11.920	13.451	14.657	15.795	17.034	18.295	19.425	20.789	22.311	23.733	25.316	26.884	
550	2.372	3.494	4.448	5.578	6.812	7.798	9.555	10.754	11.965	13.475	14.667	15.800	17.213	18.362	19.449	20.818	22.461	23.845	25.386	26.946	
569	2.384	3.501	4.449	5.601	6.834	7.817	9.582	10.791	12.000	13.596	14.691	15.872	17.275	18.577	19.465	20.918	22.448	23.881	25.384	26.981	
725	2.401	3.087	4.531	5.628	6.859	7.854	9.631	10.892	12.128	13.578	14.730	15.896	17.539	18.673	19.717	21.355	22.844	23.972	25.399	26.930	
744	2.438	3.721	4.550	5.664	6.910	7.950	9.632	10.955	12.181	13.598	14.839	16.029	17.361	18.491	19.495	20.944	22.813	23.980	25.432	27.047	
762	2.437	3.840	4.559	5.684	6.937	7.982	9.639	10.973	12.234	13.626	14.848	16.065	17.387	18.516	19.585	21.019	22.821	23.996	25.450	27.049	
872	2.447	3.853	4.564	5.899	7.067	8.014	9.640	10.939	12.294	13.641	14.903	16.133	17.375	18.529	19.639	21.143	22.946	24.064	25.513	27.104	
901	2.537	3.856	4.638	5.962	7.208	8.103	9.823	11.075	12.309	13.657	15.188	16.134	17.491	18.928	19.669	21.166	22.994	24.103	25.625	27.190	
1.042	2.542	3.886	4.693	5.974	7.233	8.425	9.829	11.085	12.316	13.671	15.224	16.316	17.472	18.860	19.665	21.219	23.062	24.119	25.652	27.208	
1.090	2.574	3.904	4.712	6.060	7.256	8.499	9.848	11.094	12.318	13.807	15.267	16.329	17.565	18.888	19.687	21.255	23.085	24.248	25.778	27.251	
1.399	2.874	3.910	4.769	6.064	7.335	8.629	9.875	11.122	12.323	13.875	15.275	16.352	17.590	18.							

schlachten Fortschritt demächtigen kann. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Auf Vorschlag des Genossen Dietel wurde von einer Disziplin über den einstufigen Vortrag abgesehen.

Genosse F a n d e gab Johann einen Bericht von der stattgehabten Jugendausführung und über die bisherige Tätigkeit des hiesigen Jugendausfühlers. Unlinterbrennen Fortschritte seien erzielt worden. Welche der bestehenden Arten der proletarischen Jugendbewegung die beste sei, lasse sich jetzt noch nicht feststellen, jedoch sei bekannt, daß die festen Organisationen in Berlin, Breslau usw. politisch aufgelöst worden seien. Die Notwendigkeit der Gewinnung der Jugend für die proletarische Bewegung bedarf der Redner durch einen kurzen Hinweis auf den Kampfbereich besonders auch den Wahlfeldkampf, beleuchtete eingehend die gegenwärtige Jugendbewegung, und lenkte dabei die Aufmerksamkeit der Genossen auf die deutschen Turnvereine, die in der Folge des Kuratipatriotismus ihre Hauptaufgabe sähen. Im nächsten Abschnitt skizzierte Redner die Aufgaben, die im Interesse unserer Jugend zu erfüllen notwendig seien. Es sei Pflicht, die Jugend über den Militarismus und seine Klassenpolitik aufzuklären. Weiter werde es die vornehmste Aufgabe sein, den Jugendlichen die richtige Bildung zuzuführen zu lassen, die Entwidlung der Gewerkschaften, die Naturerkenntnis, die Geschichte des 19. Jahrhunderts ihnen zugänglich zu machen. Im Interesse der Jugend und auch aus Sparmaßregeln sollten mühen die Jugendausfühler Hand in Hand gehen mit den Bildungsvereinen, auch sollten geeignete Unternehmungen in der Jugendheimen geschaffen werden.

In der Besprechung des Berichtes forderte ein junger Genosse intensiver Kritik für die Jugendbewegung. Viele Eltern, die gute Parteigenossen seien, dulden ihre Söhne in kuratipatriotischen Altklassenvereinen. Genosse Kling betonte die Notwendigkeit der Zusammenfassung aller Kräfte und sagte die Willkür des Turnvereins nicht zu. In die Jugendkommission wurden neuwählig die Genossen F e n n i g und die Genossen Kling, Mees und Dörmann. Im nächsten Abschnitt wurden die Gen. F a r t i c h und S e i l l e n b e d. bestimmt.

Den Redner der Arbeiterkommission gab Gen. K e i s e r a n d, der zunächst erwähnte, daß die geplante Versammlung unter diesem Namen politisch-rechtlich verboten worden sei. Die Versammlung soll heute beginnen werden, daß am Donnerstag in allen uns zur Verfügung stehenden Lokalen Versammlungen stattfinden. Der Nachmittag soll die Parteigenossen im Volkspark, im Lindenhof und gegebenenfalls im letzten Dreier zu einer wichtigen Demonstration vereinigen. Einige Redner erklärten sich mit den Vorschlägen der Kommission nicht einverstanden, der jedoch nach kurzer Debatte annehmbar wurde, den Parteitag des Proletariats nach den Wünschen der Genossen zu begeben.

Da es inzwischen 12 Uhr geworden war, wurde die Versammlung mit der Aufforderung zu lebhafter Agitation für die Arbeiter gelöst.

Zur Wohnbewegung der Schuhmacher.

Am 19. April trat im Zentral-Hotel eine öffentliche Schuhmachervereinigung, die recht stürmischen Verlauf nahm. Gelesen wurden ausgehobene. Die Herren haben also Recht vor der öffentlichen Recht.

Aus dem Bericht über die öffentlichen Recht geht hervor, daß sie von dem eingekerkerten Gehalt der Gehelten nicht wissen wollen. Die Herren sind noch nicht für einen Tarifabschluss. Sie schwören davon, daß dieser Tarif von den Verbänden anerkannt werden soll, wissen aber ganz genau, daß er in einer öffentlichen, auch von Unorganisierten besuchten Versammlung beschlossen werden ist. Das der Verband mittels des Lohnarbeits der Gehellen, sowohl organisierten wie unorganisierten, zu einer besseren Existenz verhilft, darauf ist er stolz. Auch die Indifferenten werden in dem Wort des Verbandes erkennen lernen.

Hun berichten die Meister, daß die Löhne in Halle so seien, daß dieses sich nicht zu schämen brauche. Sie stoßen damit ihrer selbst und wissen nicht ein. In der Versammlung ist ja gerade der größte Widerspruch zwischen über die Schmutzkontrollen im Schuhmachergewerbe, die sich auf der Grundbesitz erweiterlicher Löhne und überlanger Arbeitszeit entwickelt hat. Wollen die Herren etwa sagen, daß Löhne von 8 bis 13 Mk. „großartig“ oder auch nur auskömmliche seien? Man rennomet mit, daß erst 1907 ein Lohnarbeits eingeführt worden sei, auf Grund dessen man eine Zeit lang Höhe beantrachten könne. Aber gerade die größten Schreier in diesem Halle haben ihr damals gegebenes Versprechen nicht gehalten, der Tarif ist durchbrochen worden wie ein Sieb.

Wieder schwärzen die Zuningsgehoben von der „Vogelreihe der Gehellenhaft“, eine Prosa, die sich jeder halbwegs staubbare Scharfmacher in jedem andern Beruf schon von den Hüternaugen herunter gelassen hat. Wissen denn die Herren gar nichts von der allgemeinen Teuerung, von der Steuererhöhung durch die Finanzreform usw.? Sie selbst leben wohl in den glücklichen Verhältnissen, daß von dieser Miere des Lebens so gar nichts kennen? Sie wollen „aufmännlich rechnen“ werden. Ein hochacht, denn die Gehellenhaft nur begriffen kann. Freilich, wie die Herren Meister das verstehen, so darf's nicht werden. Die wollen nämlich bei der nächsten Lohnaufhebung einen hohen Ertragszins herausziehen. Und was fordern die Gehellen denn so begehren? Sie wollen ganz 10 Wfg. für ein paar Sohlen und 50 Wfg. für neue Arbeit mehr haben. Wenn da die Meister nicht auf ihre Art „aufmännlich rechnen“, wird Halle ganz gewiß nicht zugrunde gehen.

Schwerfährlich kann bei den Meistern gar keine „Einmütigkeit“ herrschen, wie ihr Hochgeleit in der bürgerlichen Presse lauben machen will. Wir kennen Meister, die erklärt haben, daß für die Abmagerungen der Versammlung nicht bindend sind. Wozu die Finanziere? Die Gehellen wissen, daß sie einen echten Kampf führen. Sie werden die Kriegserklärung der Meister getroffen aufnehmen und nicht eher ruhen, als bis gesunde Löhne und Arbeitsbedingungen errungen sind.

Die Sitzungen des Arbeitervereins sind von jetzt ab nicht mehr im letzten Sonntag, sondern an jedem letzten Montag, abends 8 1/2 Uhr, im Englischen Hof statt. Die nächste Sitzung fällt somit auf Montag, den 25. April.

Jugendorganisation. Nächsten Sonntag 3/2 Uhr im Volkspark Mitglieder-Besammlungen aller Abteilungen. Erhöhen dringend notwendig.

Arbeitervereinsverein Die Naturerkenntnis. Sonntag, den 24. April, Ausflug nach Gieselen Seegarten. Abfahrt 6 1/2 Uhr früh Hauptbahnhof. Fahrpreis 2 Mark. Proviant mitbringen. Wege Beteiligung erwünscht.

Einen bunten Abend veranstaltet am Sonntag, 24. April, abends 7 1/2 Uhr, der Arbeiterbildungsverein Halle-Kröllwitz. Das Programm ist sehr reichhaltig. Es folgt Instrumental- und Gesangsensemble vor Theater und humoristische Vorträge sowie naturerkenntnis Aufführungen. Recht zahlreiche Teilnahme ist daher zu erwarten.

Ein neues Theater in Halle? Das Berliner Tageblatt bringt in seiner Morgenausgabe vom Freitag folgende, zu einem Teil recht überraschende Mitteilung: Sicherem Vernehmen nach soll in Halle ein neues Theater in nächster Zeit errichtet werden. Eine Privatbank aus Köln a. Rh. will für das neue Unternehmen circa 1 Million Mark zur Verfügung stellen. Das Theater soll in der Nähe des Marktplatzes, im Zentrum der Stadt, erbaut werden. Die Bankfirma stellt bereits mit mehreren Grundbesitzern wegen Ankaufs von Grund und Boden in Unterhandlung. Auch der Plan, das Stadttheater, das bisher verachtet ist, in künftige Rechte zu übernehmen, wird in Stadtverordnetenkreisen erwohnt.

Wenn etwas Wahres an der Nachricht ist, dann könnte wohl nur der Klub des neuen Theaters in Frage kommen. Die Nachricht ist aber idealistisch nur mit allem Vorbehalt wiederzugeben.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtberechtigtenversammlung, Montag, den 25. April 1910, nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung. 1. Genehmigung eines Beschlusses gegen die Verunreinigung der Straßen und Plätze in der Stadt Halle a. S. 2. Verkauf der Bauplätze Nr. 9 an der Nordstraße. 3. Verkauf der Grundstücke Alte Promenade Nr. 15 und 18. 4. Verkauf des Grundstücks Große Ulrichstraße Nr. 8 und 9. 5. Verkauf des Grundstücks Große Ulrichstraße Nr. 7. 6. Entlastung der Rechnung der Stadtberechtigten für das Jahr 1907. 6. Verwendung der im Jahre 1909 aufgetragenen Warenhaussteuer. 7. Genehmigung baulicher Veränderungen im Grundstück Gurktstraße Nr. 68 vor der Alchlinie. 8. Verapachtung des Rechts zur Erhebung von Brückengeld auf dem Grundstücke des Stadtberechtigten Nr. 1. 9. Genehmigung eines Beschlusses zum Kreisfest der Arbeiter-Vereinsvereine. 10. Geschäft zur Verrechnung des hiesigen Submissionswesens. — Geschlossene Sitzung. 11. Anstellung von 5 Polizeizeuganten. 2. Anstellung von 6 Polizeizeuganten. 2. Anstellung. 13. Wahl eines Schiedsmannes für den 5. Bezirk. 14. Anstellung eines Sachverständigen. 15. Anstellung eines Magistratssekretärs. 16. Anstellung eines Friedhofverwalters. 17. Anstellung eines Bureauassistenten. 18. Anstellung eines Magistratsbureauassistenten. 19. Anstellung eines technischen Sekretärs. 20. Anstellung eines Fortbildungsbureauassistenten. 21. Desgl. 22. Anstellung eines Magistratsbureauassistenten.

Arbeitervereinsverein. In der Zeit vom 22. bis 30. April verankelt der Halle'sche Arbeiterverein, eine Korporation, die der letzten Arbeit nach eigener Initiative politische Ereignisse nicht des Verständnis für die im Mai stattfindenden Richard Wagner-Festspiele zu werden und zu haben. Vortragender ist der erste Kapellmeister des Stadttheaters, Herr Wörte; er spricht über den Ring des Nibelungen Wagner. Die Vorträge werden gesellig und musikalisch erläutert von ersten Kräften des Stadttheaters. Die Eintrittspreise sind von 0,50 Mk. bis 1,75 Mk. bemessen. Es werden sich danach zweifellos hunderte Arbeiter und andre sozialdemokratisch Gesinnte gefunden haben, die diese Vorträge besucht hätten. Der Direktor hat es aber nicht für nötig gefunden, dem Volkstakt von seinem Unternehmen Kenntnis zu geben. Sämtliche übrige Zeinungen in Halle sind ins Einvernehmen gesetzt worden, das Arbeiterblatt nicht. Wie beweisen sich, daß der Direktor aus diesen keine Aufgabe irgendwelcher Natur haben. Schlußwort, mit welchem wir ihn nicht die Verständigung der Arbeiterwelt und ihrer Kreise, sonst hätte nicht leicht früher eingeleitet. Er müßte selbst die Notwendigkeit empfinden, alle Kreise der Bevölkerung zu ihrer Wirkung an seinem Tag heranzuziehen. Unfres Wissen und Vereinigungen von der Direktor gerade dazu geeignet worden, gewisse Unvollkommenheiten, die sie jetzt Vorrecht wenig zahlreicher Kreise sind, als nämlich in Gemeinheits überzuführen. Das in Halle selbst derartige Körperlichkeiten zur Verhinderung der Klassenengehörigkeit beitragen, ist bezeichnend genug.

Stadttheater. Das neue Repertoire umfaßt die Vorstellungen vom 22.-29. April. Sonnabend geht Lessings unerfährliches Lustspiel Minna von Barnhelm in Szene. Die Neubesetzung des Teilweh durch Herrn Wund, des Wirtes durch Herrn Dorn, des Juri durch Herrn Schlichter werden das Publikum sehr interessieren. Früheren Sonntag, Brüder, Herren Friedrich und Sieg sind im Besitz ihrer alten, langst anerkannten Rollen geblieben. Schülerfeste à 1,10 werden an der Tages- und Abendkasse ausgegeben. Sonntag nachmittags 3/2 Uhr findet die letzte Aufführung der Fledermaus als Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen statt. Früheren Mittags findet, die letzte Arbeit der ersten Aufführung, ist als Gast genommen. Der Abend bringt die Reueinsührung der im vorigen Jahre mit Beifall aufgenommenen Oper Tieland von Eugen d'Albert. Die heutzige Ausstattung und ausgezeichnete Wiedergabe der Hauptrollen wird auch diesmal der beliebten Oper die alte Zugkraft verleihen. Herr Wahnemann singt die Partie des Petro zum ersten Male. Montag zum letzten Male in dieser Saison Grandhinder von Straußmann. Am Dienstag ist Gelegenheit, Früheren Emma Fiedler von der Deffauer Sopran in der Rolle der Mignon als Gast zu bewundern. Mittwoch: Die Dollarringelstein. Donnerstag: Neuenführung des Glöckchen des Eremiten aus Beneß unseres beliebten Variations, Herrn Bergmann. Als Solo Quartet galten die erste Opernbesetzung von Leipzig: Stadttheater, Früheren Luise Glöckner. — Freitag: Wiederholung Tieland.

Nordlandreise. Kampferfest im Stadtschützenhaufe. Wegen zu geringer Beteiligung kann das geschäftliche Kampferfest am Sonnabend im Stadtschützenhaufe nicht stattfinden und wird auf Anfang nächster Saison verschoben. Die gelösten Billets möllen die berechtigten Käufer an den Stellen

aufgeben, wo sie entnommen worden sind gegen Rückzahlung des Betrags. Der Vorstand der Pensionisten hat sich nur schwer zu der Abgabe entschlossen; da aber das Interesse des Publikums gerade in diesen Tagen durch andere Veranstaltungen bereits absorbirt scheint und für einen Besuch auf einen so regen Besuch, der die das Fest nicht zu dem Interesse der Pensionisten wäre ein so großer Defizit die unabweisliche Folge. Diese Veranstaltung glaubte der Vorstand nicht übernehmen zu können.

Welterleider. Die Arbeiter 2. und 3. aus der Schloßstraße gerieten gestern Mittag in Streit, in dessen Verlauf 3. das Messer zog und seinem Gegner in den Kopf schlug. Der Gestohlene mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Es ist im höchsten Grade verurteilenswert, daß sich Arbeiter untereinander so verhalten.

Arbeiterfest. Heute früh 7 Uhr geriet in der Fabrik von Weile & Müstler der Arbeiter Hermann Große mit beiden Händen in die Nadelmaschine und verletzte sich derartig, daß er nach dem Verbandsrat gebrückt werden mußte.

Feind-Belebung, 22. April, Sitzung. Am Sonntag, 24. April, abends 7 1/2 Uhr, findet im Volkspark ein Fest der hiesigen Arbeitervereinsvereine statt. Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.

Demis, 22. April, Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend, den 24. April, abends 8 1/2 Uhr, findet im Volkspark ein Fest der hiesigen Arbeitervereinsvereine statt. Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins sind recht stark Beteiligung erwünscht.

Verleumdungen, 21. April, Verstraft Schwenkgelei. Von dem Schwenkgelei wurde heute ein 33 Jahre alter Steinbrucharbeiter Karl Großkopf wegen Vernehmung unzüchtiger Handlungen, bezogen auf einen neunzehnjährigen Schulknaben, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit gefüßt.

Stadt-Theater.

Grillparzer: Des Meeres und der Liebe Wellen. Benefiz für Susanne Kornow. Fräulein Kornow hat sich die Rolle gewiß selbst ausgesucht und es bleibt merkwürdig, daß bei einer Wahl die Künstler nicht ihre Begabung, sondern ihre geheimen Wünsche zu Male sieben. Eine Sängerin durch die Wirkung zu sein und ungeliebt, ein Komiker durch seine Kraft und Zeit im Tragischen, und Fräulein Kornow schämt sich für die Region, in des dramatischen Partes, weil sie sich so wenig zu Gebote stellen. Sie, die in einer erhellten Wirklichkeitsnähe echte ergreifende Szenen gibt, ist somit gezeugen, den Pangel inneren Willens durch die Wirkung der Stimme zu dramatisieren, die dann oft heimlich hoch klingt. Oder sie fährt Streden, die, wo sie leer geblieben sind, mit einem perversen erstickten Pathos, wie es einer Salome zu Gesichte sehen würde, im Grunde einer Hero aber lebendend wirkt. Und gerade solche Partien gab es gestern die Menge des Abends bildete der dritte Akt. Demmer im Turm der Hero. (Säre es aber nicht möglich gewesen, das Turmzimmer enger und damit geschlossener darzustellen?) Hier gaben Susanne Kornow und auch Dr. Thndall das beste. Hier war einfache und große Musik und vor allem bei der Darstellerin der Hero Strenge und Wucht. Hier wurde sogar das Symbolische leicht gestreift. Friederich spielt Rollen, wie sie ihm hier der Oberpriester gab in bekannt bezeichnender Weise. A. Hoff's Frieden erstreute durch ihre Lebenswürdigkeit und ihr feines feines Spiel und auch die andern (Walter Eichstädt als gereinigter Tempelwächter, Karl Schölling, Marie Brandt) so als die Wirkung der Stimme zu dramatisieren, die dann oft heimlich hoch klingt. Die lebendigste Figur und geschloffenste gab Hellmut Pfund im Kaiserlose. Er ist ansehnlich stimmlich wie mündig recht fegeat.

Wie verurteilt, verläßt: Susanne Kornow Halle, um anderswo in Engagement zu gehen. So bedauerlich der Verlust für das hiesige Publikum ist, denn die Künstlerin war wohl darin der interaktuelle Erziehung, so sehr kann ihr die Bedeutung der Besetzung für die hiesige Kultur förderlich sein. Die Besetzung werden ihr dort von einem tüchtigen Direktor Aufgaben gestellt, die ihre große Begabung pflegen und entwickeln, und wo sie an der Hand eines strengen Regisseurs noch mehr künstlerische Selbsterkenntnis und Selbstachtung lernen. Das mußten wir ihr. Und dieselbe Selbstliebe wie bei uns, die gestern zum Schluß der Vorstellung die Bühne in einen Kamenfalon umwandelte. ek.

Für die Opfer der preussischen Wahlrechtsjustiz. Auf Liste Nr. 50 (10. Distrikt) 825, auf Liste 70 (14. Distrikt) 12,70, auf dem Fortverboten 173, auf Liste 193 durch 5, 8, 9, 25, auf Liste 25 (Distrikt 5) 11, — auf Liste 24 (Distrikt 5) 3,50, auf Liste 34 (Distrikt 11) 5,95, auf Liste 116 von Schinde durch Siegel 5,95, auf Liste 179 (Distrikt 7) 8. — Mart. Reinwand.

Gerichtssaal. Schwurgericht.

Halle a. S., 20. April 1910. In der heutigen (dritten) Schwurgerichtssitzung führte den Vorsitz wieder Landgerichtsdirektor Schubert. Die Anklage betraf Erster Staatsanwalt Schübe. Verteidiger war Rechtsanwalt Kähler. Als Geschworene fungierten: Glasermeister Richard Kanner, hier, Wauermeister Hermann Pfeiffer, hier, Subdirektor Wilhelm Lohse, hier, Landwirt Richard Ludloff, Annenbors, Gutsherr Gustav Binzer, Großfugel, Kaufmann Arthur Bih, hier, Buchdruckermeister Wilhelm Karas, hier, Wauermeister Friedrich Höhn, Wansleben, Gutsherr Kurt Diekmann, Schönewitz, Schriftführer Hermann Vollmer, hier, Brauereidirektor Franz Deber, Gieselen, Kaufmann Ernst Wenz, Weßlein. Nebenbei wurden gegen den 29-jährigen Feilenbauer Gustav verurteilt. Die Beweisaufnahme fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Schöble war angeklagt, am 15. Januar d. J. die bereits

Lehrstuhl
Leipzigstr. 3
neben dem Rathaus.
- Gegründet 1868. -
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219100423-15/fragment/page=0006

bedürfte eines guten Hock als Ersatz in unangenehmer Weise angefallen und zu vergeblichen Versuchen zu haben. Er ist wegen Diebstahls und Betrugs verurteilt. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis.

Halle a. S., 21. April 1910.

Den Vorsitz in der heutigen vierten Sitzung führte wiederum Amtsgerichts-Direktor Schubert. Die Anklagebehörde vertretet Staatsanwalt Maurer. Als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Kronloh.

Als Schwärmer fungierten: Droppit Bruno Werthold, Malermeister Richard Meiner, Redaktionsrat Heinrich Schwager von hier, Kunstbesitzer Otto Rath aus Wechungen, Bauwerksmeister Max Pfund in Solleben, Fabrikant Hermann Wollmer hier, Gutsherr Kurt Seinemann aus Schönmey, Maurermeister Friedrich Höbe aus Wansleben, Kaufmann Felix Berg von hier, Bankier Ernst Heilbrunn in Giesleben, Kaufmann Ernst Lemm aus Wöbzin.

Der noch unbefragte 19 Jahre alte Dienstknecht Hermann Kofe aus Frobie a. C. war angeklagt wegen

Abperserung mit Todeserfolg.
Der Angeklagte fand bei Januar 18. bei dem Gutsherrn Feble in Wendorf in Diensten. Mit dem ebenfalls dort beschäftigten 42 Jahre alten Großhändler Louis Ballin konnte er sich nicht recht vertragen. Als Höhe eines Tages die Pferde schlecht wegritt, machte ihm 31. Bierhoff's Vorstellungen, worauf 31. zur Antwort gab, daß die Pferde keineswegs betrogen könnten. Nachdem der Großhändler dem Gutsherrn Mitteilung von der unpassenden Behandlung gemacht hatte, wurde die Feindschaft zwischen den beiden Menschen noch heftiger, so daß dem 31. anheimgegeben wurde, die Stellung zu verlassen, wenn es ihm nicht behagte. Am Morgen des 25. Februar sollte der Angeklagte keine Gehaltsfortzahlung fordern und sollte den Zirkel verlassen. Beim Wachen im Stalle ergriff er nach einem heftigen Wortwechsel mit Ballin eine Gabel und verlegte dieselbe damit einen schweren Schlag auf den Kopf, so daß er einen Schädelbruch erlitt und starb. Nach der Tat verließ der Angeklagte das Haus des Gutsherrn und begab sich nach Giesleben, wo er nach acht Tagen an dem erlittenen Verletzungen starb. Der schlagfertige Knecht wurde schließlich in

Proße, wo er in Stellung getreten war und keine Ahnung von dem toten Leibe hat, verhaftet. In der heutigen Verhandlung behauptete er, daß Ballin ihn zuerst mit einem leinern Stiel geschlagen und er erst in der Kneipe auf der Gabel ge-griffen habe. Dieser Behauptung widersprechen die gutachtlichen Aussagen des Gerichtsarztes, der bei der Leberzeugung kam, daß der Schädel von hinten geschlagen worden sei und daß der Gefessene sich in gebückter Stellung befinden haben müsse. Weiter räumt er auch dem Genannten schiere Fiktion den Vorgang wie folgt: Er habe sich im Stalle nach dem Streit gewendet und in dem Augen-blick, als er sich abdrücken wollte, einen fahrlässigen Schlag über den Kopf erhalten, so daß er zu Boden fiel. Darauf habe Kofe ihn unter die Arme gefaßt und ihn auf die Futterstange gelegt und dabei die Worte gebraucht: „So, hier liegst Du liegen, verfluchter Hund, sonst freiest Du noch mehr!“
Der Vorwurf der Schwärmer lautete auf schuldig bei der Abperserung mit Todeserfolg; sie billigten dem Angeklagten mildernde Umstände an. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre beantragt.

MAGGI'S
Suppen-Würfel
à 10
Die Besten!

Rind- und Schweine-Schlächterei
Nr. 4 **Georg Winkler** Gr. Aufschlaße
empfeilt **Rindfleisch** ohne Knochen zum Braten a Pfd. 75 und 70 Pfg., zum Kochen 60 u. 65 Pfg., **Roastbeef** 70 Pfg., **Kalb-fleisch** 80 und 85 Pfg., **Schweinefleisch** 80 und 85 Pfg., **Hammelfleisch** 75 und 80 Pfg., **Gehacktes Rind-** und **Schwein** 70 Pfg., **Schlackwurst** u. **Salami** 1 M., **Knack-wurst** 80 Pfg., **Rot-, Leber-, u. Schwartenwurst** 75 Pfg.

Wuitz
Sonntag den 24. April
Iadet zum **Ball des Allgemeinen Kegelklubs** freundlichst ein
Der Vorstand.
Anfang 6 Uhr.
Bergliche hausflächene **Rot- und Leberwurst.**
Gr. Brau-
G. Reichardt, hauserstr. 31.
5 Prozent in Marken des **Rabatt- u. Vereins.**

Teuchern.
Empfehle hochfeines **Mastrindfleisch** à 98. 60 Pfg.
sowie feines **Sulzfleisch.**
Hochachtend
E. Zotosho, Unterm Berge.
Morgen Sonnabend **Schlachtefest.**
Hagen, Rütchgaße 1.
Mitglied des **Rabatt-Sparvereins.**

In unserer **„Spezialität“**
Berren- und Damen-Siefel.
in schwarz und braun mit und ohne Lackfapfen zum Einheitspreise
von **6 75** Extra 80 Nat.
liefern wir wirklich etwas mehr als Dagewesenes.
Schuhwarenhaus Zum „Alligator“
Gr. Ulrichstr. 18, Ecke Hölbergasse.
Stiefel u. Schuhe werden stets repariert mit gutem gebrauchten Nimmender.
J. Sternlicht, Alter Markt 11.
Ernst Haecckel
Vollschuhfabrik, Halle a. S.

Barchent-
Hemden, bunt, für Frauen 95 P. 1²⁵ 1⁵⁰ 1⁹⁰ 2²⁵
Hemden, bunt, für Männer 1¹⁰ 1³⁵ 1⁵⁰ 1⁹⁰ 2²⁵
Hemden, weiss Croisé, für Frauen, mit Spitze und Languetto 1²⁵ 1⁵⁰ 1⁸⁰ 2³⁵
Hosen, weiss Croisé, für Frauen, mit Languetto 1¹⁵ 1⁵⁰ 1⁷⁵ 2⁰⁰ 2³⁰
Nachtjaken, bunt 98 P. 1²⁵ 1⁶⁵ 2⁰⁰
Nachtjaken, weiss Croisé 95 P. 1¹⁰ 1²⁵ 1⁷⁵ 2²⁵
Unterröcke mit Languetto und Volant 1²⁵ 1⁷⁵ 2⁵⁰
Monteur-Jacken und Hosen, Friseur-, Konditor-, Fleischer-, Koch- und Kellner-Jacken ::
zu sehr billigen Preisen.
Es kommen nur langjährig erprobte, bestbewährte Qualitäten zum Verkauf.
5 Prozent Rabatt in Marken.
Brummer & Benjamin
Grosse Ulrichstr. 22/23.

Die reichhaltigste Auswahl in **Wohnungs-Einrichtungen** von 200—5000 M., stets am Lager finden
Brautleute in meinen **Ausstattungs-Geschäft.**
Nobelelegante Salon-Einrichtungen, Herren-Zimmer-Einrichtungen, Gesellschaftszimmer-Einrichtungen, Badstübchen-Einrichtungen, Schlafzimmers-Einrichtungen, mit Küchens-Einrichtungen,
Büfets, Bücherchränke mit und ohne Tragen, Schreib-tische, Sofa-Lampen, Bildstuhlen, Klischee- und Seidens-garnituren, Klischee- u. Stoff-malerei, Kleider- u. Schreiner-Verzierung, Klischee, Klischee, Klischee und viel, and, mehr.
Friedrich Pelleke
Gebr. 1888. Telefon 2450
Halle a. S., WeißstraÙe 25.
Eigene Tischlerei u. Polster-werk-tätte im Hause.

Gewerkschaften und Vereinen
sowie den Herren Gastwirten empfiehlt sich Unterzeichnete auf den bevorstehenden **Sommerfesten Wasserfahrten** zur Verierung von **Stockinternern, Lichten und Stäbchen.**
Bei frühzeitigen Bestellungen kann jeder Wunsch bezr. Farbe und Form berücksichtigt werden.
Bei Entnahme von einem Gros ßt das Aufdrucken v. Namen und Zielen gratis.
Volksbuchhandlung,
Harr 42 43.

Arbeitsmarkt
Mädchen für Stadt u. Land nach Thüringen, Sachsen, Rhein-land, auch nahe bei Halle, erhalten sofortige große Stellenanomal, bez. Lohn, 5 M. Wöchtl. u. 6 M. wöchtl. Stellenvermittlerin, **Merseburgerstraße 9.**
Anlegerinnen für Fingerringpressen, nicht unter 16 Jahre alt, zum sofortigen An-tritt gesucht. **Gebührer Müller,** Papierwarenfabrik.
Arbeiterinnen nicht unter 15 Jahren, sofort ge-sucht. **Gebührer Müller,** Papierwarenfabrik.
Arbeiterinnen, nicht unter 16 Jahren, zum sofortigen Antritt gesucht. **Gebührer Müller,** Papierwarenfabrik.
Standsamtliehe Nachrichten
Halle-Süd (Steinweya 2) 21. April.
Aufgehoben: Arbeiter Naibe und Marie Brückendörfer (Martins-straÙe 14 und Schmidtstraße 23), Arbeiter Schmidt und Minna Dornwig (Schloßstraße 4 und Weingärten 3), Dreher Schurhardt und Marie Schatte (Wolffstr. 16 und Sebnitzstraße 1), Rangierer Bieweg u. Marie Schanz (Wesling-straÙe 2 und Landwehrstraße 14), Arbeiter Schmidt u. F. M. Enters (Gottens u. Naab). Referent Dr. Bölte und Emilie Stodert (Halle und Schmellm.).

DAMPE-MOLKEREI
BUTTER
Frische, reinschmeckende **Molkerei-Butter** Stück **63** Pf.
Marke „Muschel“ Stück **65** Pf.
Marke „Kleeblatt“ Stück **68** Pf.
F. H. Krause.

Schuhwaren
Groß. Posten stark rindlederne **Schnabel-, einreier-,** Salebit grub-Unter von **braunen u. schwarzen** Stiefeln aller Fassons, von den einfachsten bis zu den elegantesten. Große Auswahl in getragenen **Panzer-, Gabel-, u. Schmirneleinen** zc. Reparaturen aller Art werden von gut. **beruicher** Geschickens angefertigt. **Lebige** werden auf **Wartung** zc. angenommen. **Sohlen** und **Abzüge** in 1 1/2 Stunden.
Hermann Wolf, Schuhmachermstr., Markt 13.
Eingang Café Marktlich und Gele Marktstraße.
Solschuh ohne Futter u. Zsch-dederrichte u. gezeichnete **Sohlen** in großer Auswahl.
Scheuertücher aus u. billige, verkauft **Wittich, Gr. Klausstr. 37.**
Sonntag den 24. April **Goldene Kette.**
Neu! Neu!
Schwach u. schwächer.

Herzlichen Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Entschlafenen, kann mir hierdurch allen denen, die seinen Sarg mit Kranzen schmückten und ihm die letzte Ehre erwiesen, unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank dem Sozialdemokratischen Verein und dem Fabrikarbeiter-Verband für die Kranzspenden.
Im Namen der Hinterbliebenen:
W. Wallner
nebst Verwandten.

Herzlichen Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Entschlafenen, kann mir hierdurch allen denen, die seinen Sarg mit Kranzen schmückten und ihm die letzte Ehre erwiesen, unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank dem Sozialdemokratischen Verein und dem Fabrikarbeiter-Verband für die Kranzspenden.
Im Namen der Hinterbliebenen:
W. Wallner
nebst Verwandten.

H. Elkan

Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Allgemeine oder Beamten-Konsum-Marken, oder Marken der Rabatt-Spar-Vereinigung auf alle Waren.

Damen-Blusen

in schwarz, weiss u. all. modern. Farben, in Wolle, Mousselin, Batist u. Seide zu ausserordentlich billigen Preisen.

Batist-Stickerei-Blusen , weisse, feine Verarbeitung, sehr preiswert 8 ²⁵ 5 ⁵⁰ 3 ³⁵ 2 ²⁵ 1 ⁴⁵ 95 Pf.	Farbige Blusen , in Mouffelin, Leinen (mit), auch mit breitem Vordragen u. ausgefächert 4 ⁹⁵ 3 ⁷⁵ 2 ²⁵	Damen-Paletots u. Staubmäntel , schwarz-weiße farbig, schöne andere Streifenmuster 13 ⁵⁰ 11 ²⁵ 8 ⁷⁵ 6 ⁵⁰ 5 ⁵⁰	Haus-Blusen , billige, helle und dunkle Muster, in verschiedenen Ausführungen 1 ⁹⁵ 1 ⁴⁵ 95 Pf.	Wollene Blusen , in all. modern. Farben, auch schwarz, in jeder Ausführung 8 ⁵⁰ 6 ⁷⁵ 5 ⁸⁰ 4 ⁵⁰
---	---	--	--	--

Damenkostüme , feine Verarbeitung, auch auf Seide gearbeitet, hell und dunkle Kostüme 34 ⁵⁰ 26 ⁵⁰ 22 ⁵⁰ 18 ⁵⁰	Kostümröcke , Stoff- u. Woll-Kostümröcke, weiß, schwarz- u. hellfarbig 16 ⁰⁰ 11 ⁷⁵ 7 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ 2 ⁴⁵ 1 ⁷⁵	Unterröcke , Sommeröcke, Alpaca, Noire, Läufer und sonstige haltbare Stoffe 8 ²⁵ 5 ⁵⁰ 3 ⁷⁵ 2 ⁵⁰ 1 ⁷⁵ 1 ²⁵	Kinderkleider , in Wolle und Baizestoffen, in allen Größen und Breitenlagen 15 ⁰⁰ bis 60 Pf.
---	--	---	---

Sommer-Schuhwaren,

wie Leders, Segeltuchsandalen, Zeug- und Vorkings, Schür- und Rüststiefel, Segeltuchschuhe, auch solche mit Gummihöfen, Hauss- und Gärten- und Tennisschuhe

zu wirklich billigen Preisen.

Damen- und Mädchen-Hüte,

Glocken, Rembrandt, Loque- und Bretonform in Hochhaar und Strohhüte, Täglich Neuangehen.

Englisch garnierte Hüte 7⁵⁰ bis 9⁵⁰ Pf. Vollgarnierte Hüte 22⁰⁰ bis 2⁹⁵ Pf.

Konkurrenzlos billig

Herren- u. Knaben-Garderoben

Empfehle zum Beispiel:

Elegante Jackett-Anzüge	v. 24 20 16 6 3	9 ⁰⁰
Elegante Rock-Anzüge	v. 32 28 22 16	16 ⁰⁰
Elegante Burschen-Anzüge	v. 12 10 8 6	6 ⁰⁰
Elegante Knaben-Anzüge	v. 8 6 4 2	2 ⁵⁰
Elegante Hosen,	enger und weiter Schnitt	2 ⁰⁰
Elegante Paletots,	moderne Farben	12 ⁰⁰
Einzelne Jacketts u. Westen	anlässlich billig.	

5% in bar oder Marken.
Gustav Reinsch, Markt i. Not. Zurm.

Frisches Kassler Pfund 96 Pf.
Frischer Schmeer Pfund 75 Pf.
Harte Knackwurst Pfund 75 Pf.
Thür. Rotwurst Pfund 60 Pf.

Frische Molkereibutter Stück 65 Pf.

Frische Eier Mandel 70 und 75 Pf.
Fette Landkäse 5 Stück 20 Pf.
Frische Bücklinge 5 Stück 25 Pf.

OTTO GOTTSCHALK, Gr. Ulrichstr. 32. Steinweg 24. Niemeyerstr. 11.
Merseburg. Gewerkschafts-Kartell. Merseburg.

Sonntag den 24. April von nachmittags 3 Uhr und abends von 8 Uhr ab:

Tanzbelustigungen für die ausgesperrten Banarbeiter. Es ladet freundlich ein **Das Gewerkschaftskartell.**

Zentr.-Verb. deutsch. Dachdecker, Zahlstelle Weissenfels.

Sonntag den 24. April im „Volkshaus“:
I. Stiftungsfest mit Ball, unbeschränkt. Anfang 3 Uhr. Sämtliche Gewerkschaften und Freunde ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Gasthaus zur Weintraube, Geiststrasse 58. Tel. 590.
Renoviert.
Eröffnung Freitag abend 6 Uhr (Musikprobe).

Neu! Neu!
Alles auf zum Frühlingsfest nach **Bahnhof Mansfeld** „Zum Grafen von Mansfeld.“ Da steht zur Verfügung für jung und alt ein elektrisches Nieten-Aruffell, ein Kinetograph, eine Backofenbäckerei, Spiel-, Zucker- und mehrere Verlosungen.
Von nachmittags 3 Uhr ab:
Große Ballmusik. Abends 7 Uhr: Aufstieg eines Luftschiffs. Freundlich ladet ein **Paul Ringpfeil.**

Rind- und Schweineschlächterei Alter Markt 25. Robert Thürmer Nachf. Telefon 3807. Inh.: Paul Thürmer, empfiehlt vorzüglichste **Fleisch- und Wurstwaren**, nur beste prima Qualität zu billigsten Preisen.

Makulatur zu haben in der **Gewerkschafts- Buchdruckerei.**



Vorzügliche Qualität. Erprobte Passform. Garantiert für Haltbarkeit.

SPEZIALMARKE 7²⁵ Mk.
Jedes Paar

ORIGINAL **GOODYEARWELT** 9⁵⁰ Mk.
Jedes Paar

TURUL-SCHUH-FABRIK
Alfred Fränkel, Com.-Ges.
HALLE a. S.
Grosse Ulrichstrasse 17.
Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Jhr sollt sparen!!
Die Einkaufspreise für Butter sind so gestiegen, dass es nicht zu ungelien ist, nach **Butter-Ersatz** zu greifen.
Ab heute verkaufe:
Delikatess-Margarine Pfund 68 Pf.
Ersatz für Bauern-Butter Pfund 57 Pf.
Konkurrenzlose Margarine zum Backen Pfund 54 Pf.
Leipzigerstr. 65. Heinr. Doller, Zwingerstr. 29. Forzruf 1122.

Empfehle zu Sonnabend **kernigen Schmeer** von **frischer Schlachtung** à Pfd. 75 Pfg.
Paul Bauermann, Markt 20.

Todes-Anzeige.
Unser verstorben am Donnerstag den 21. April unser **Expedient Hermann John, Querfurt.** Er hat allezeit seine Pflicht zu vollster Zufriedenheit erachtet und dem Volkswilligen manchen neuen Streiter zugeführt.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Verlag des Volksblattes, Halle a. S., Harz 49-48.

Nachruf!
Am Donnerstag verschied nach kurzem Leiden unser lang-jähriges Mitglied, Expedient des Volksblattes und Schriftführer des Sozialdemokratischen Vereins, der **Maurer Hermann John** in seinem besten Mannesalter. Er war einer unserer Besten. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren! Die Beerdigung findet am Sonntag den 24. April nachmittags 1 Uhr statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins für Merseburg-Querfurt, District Querfurt-Thalderf.** NB. Die Genossen treffen sich nem. 21 Uhr im Konsumverein.

Martin Jessnitz Nachf., Inh.: Kurt Pauly, Thüringerstr. 16. Telefon 2058. Briketts, Grudokok, Anthracit, Steinkohlen, Gaskok und Zentralheizungskok. Briketts ab Lager 58 Pfg. Handwagen zur Verfügung. Annahme von Bestellungen: **Paul Keitel, Zigarrenhandlung, Gr. Ulrichstr. 36.**

Linoleum-Läufer von 30 Pfg. an p. Wtr.
Linoleum-Teppiche von 3.50 Mark an p. Stück

Linoleum-Reste.
Linoleum-Vorlagen.
Wachstuch-Reste in allen Farben u. Mustern stets in großer Menge vorrätig. 60x100 von 40 Pfg. an p. Wtr.

Hugo Nehab Nachf., 27 Gr. Ulrichstr. 27, 66 obere Leipzigerstr. 66. Auf Firma und Handsammer bitte genau zu achten.

Leinungs-Krankenkasse d. Schneider-Zwangs-Leinung in Halle a. S. Dienstag d. 26. April 1910, abends 9 Uhr, in **Kautschok's Restaurant, Martinsberg Nr. 6: General-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Abnahme der Jahresrechnung. 2. Bericht d. Rechnungs-Prüfungs-Kommission. 3. Ergänzungswahl d. Vorstandes (Arbeitsgeber). 4. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Turn-Verein Jahn, Merseburg. Sonntag: nach **Familien-Ausflug** Atzendorf. Tänzchen. Abfahrt 2 Uhr: Kinderplatz. - Güte willkommen. **Der Vorstand.**

Achtung! Achtung! **Pölsfeld.** Gasthof zum goldenen Stern. Sonntag den 24. April von nachmittags 3 Uhr ab: **Freitanz.** Es ladet ergebenst ein **Paul Dille, Gastwirt.**

Hochf. Speisekartoffeln 5 Liter 24-28 Pfg., in Sentnern billiger. **W. Werge, Wölbererw. 14.**
Frische Knickerei Milchg. Spezial-Eier-Grosshandlung, 7 Zalamtstraße 7

Für die Anfertiger verantwortlich: Rob. A. J. a. n. e. r. — Druck der Volkshaus. Genossenschafts-Buchdruck. (E. O. M. H. G.) — Verleger: vorm. Aug. Groh, jetzt H. J. H. n. i. g. — Samf. i. Halle a. S.

2. Beilage zum Volksblatt.

Mr. 94

Halle a. S., Sonnabend den 23. April 1910

21. Jahrg.

Der Kampf im Baugewerbe.

Vom Verband der Zimmerer liegen einige Angaben über die Zahl der an der Ausperrung beteiligten Zimmerer vor. Das war bis zum Montag eingegangenen Meldungen in 843 Verbandsgemeinden, die zusammen 31 905 Mitglieder zählten, ausgesperrt worden. Davon machten 286 Verbandsgemeinden, die zusammen 20 083 Mitglieder zählten, nähere Angaben. Die Zahl der Ausperrten betrug in diesen Jahrgängen 12 088. Diese Zahl dürfte allerdings in den folgenden Tagen noch steigen sein.

In dem reichsweitverbreiteten Ausperrkampf des Zentralverbandes der Zimmerer, der sich von Trier bis Löhne und seitlich von Emmerich bis nach Emden erstreckt und ebenfalls Rippes-Deimold umfaßt, hatten bis Montagabend 301 Zimmerer 1283 Zimmerer ausgesperrt, wovon am Montagabend nur noch 786 in den Ausperrungslisten des Zentralverbandes eingetragen waren. Beschäftigt sind noch bei 187 Unternehmern, welche nur teilweise ausgesperrt, 839 Gesellen und Poliere, und bei 672 Unternehmern, die sich überhaupt nicht an den Ausperrungsbeschlüssen beteiligen. 256 Gesellen, somit sind die Zimmerer gerade in demjenigen Bezirk, wo man von vornherein mit einer umfangreichen Ausperrbewegung rechnete, nur zum dritten Teil der Beschäftigten ausgesperrt worden.

Von den anderen Bauarbeiterorganisationen liegen Meldungen über die Zahl der Ausperrten noch nicht vor.

Mangelhaft durchgeführt ist die Ausperrungsbeschlüsse fast überall in Bayern. In Augsburg umfaßt die Ausperrung insgesamt 900 Bauarbeiter, von denen etwa 200 schon wieder anderweitig untergebracht sind. Die Ausperrung ist seine vollständige, etwa 40 Prozent der Bauarbeiter arbeiten weiter. Die Unternehmern in Nordjütland haben überhaupt nicht ausgesperrt, in Südjütland nur teilweise. Die von den Unternehmern durchgeführte Bauarbeit verläuft vollständig.

Die Ausperrung in Westfalen ist gleichfalls wenig nach Unternehmenswunsch ausgefallen. Nach einer von der Organisation der Bauarbeiter in Dortmund aufgenommenen Statistik liegt von den 72 unter dem in bisherigen Tarifverträge angeführten Wohngebieten in Rheinland-Westfalen von 65 der wichtigsten Gebiete folgendes Ergebnis vor: 643 Bau- und Zimmererbetriebe haben vollständig ausgesperrt, 286 teilweise und 606 gar nicht. Bei den Betrieben mit teilweiser Ausperrung sind noch beschäftigt 908 Maurer, 809 Zimmerer und 615 Hilfsarbeiter. Bei den Unternehmern, welche sich an der Ausperrung bisher nicht beteiligt haben, sind noch beschäftigt: 5242 Maurer, 2044 Zimmerer und 3159 Hilfsarbeiter. Ausgesperrt sind 5807 Maurer, 1083 Zimmerer und 3507 Hilfsarbeiter. Noch beschäftigt sind also insgesamt 6150 Maurer, 2893 Zimmerer und 3774 Hilfsarbeiter.

In Wochim Stadt und Land sind nach der Statistik der gewerblichen Gewerkschaften etwa 70 der Bauarbeiter ausgesperrt. Im ganzen Industriegebiet einschließlich Sauer- und Münsterland, noch nicht die Hälfte.

Die Ausperrung in Strachburg betrifft nach einer neueren Statistik 1250 Arbeiter, von insgesamt 2245. Der Bauarbeiterverband hat festgestellt, daß sogar Mitglieder des Arbeitgeberbundes, die auf die Ausperrung gedrängt haben, durch Hintermänner selbst weiter arbeiten lassen. Innerhalb des Arbeitgeberbundes herrscht große Mißstimmung und Verwirrung.

Aus allen diesen tatsächlichen Angaben geht hervor, daß es mit der Ausperrung gar nicht so weit her ist, und sie in einem Maß die Waagen bergeweil ähnlich sieht. Immerhin ist es dringend notwendig, den kämpfenden Bauarbeitern Solidarität zu beweisen und sie nach jeder Richtung hin zu unterstützen, damit sie den Sieg schnell und vollständig an sich reißen!

Der Schiedspruch von Berlin.

Der Spruch, den das Einigungsamt des Gewerbegerichts im Reichsgebiet der Bauunternehmer und Arbeiter gefällt hat, hat für das Reich außerhalb Berlins eine andere Bedeutung als für das Reichsgebiet selbst. Eine wird sich erst zeigen müssen, ob sich die beiden Parteien mit dem gefällten Urteil zufrieden geben können, und warum ist hier der Schiedspruch nur eine Etappe auf dem Wege zur endgültigen Entscheidung, während ja im Reich die Entscheidung bereits gefallen ist, so daß hier der Berliner Schiedspruch wirkt wie ein abschließendes Urteil über vollzogene Tatsachen. Und da muß gesagt werden: eine schärfere, vernichtendere Verurteilung der Ausperrung im Reich, als sie in dem genannten Gerichtsentscheid ausgesprochen ist, läßt sich kaum vorstellen. Für Berlin ist nach dem dort gefällten Schiedspruch nicht nur der bestehende Tarif, dessen Verschlechterung die Unternehmern außerhalb Berlins den Arbeitern mit Gewalt aufzuzwingen wollen, durchaus erträglich, sondern es ist auch ohne, wenn auch nicht bedeutende, Lohnerhöhung genehmigt worden, während man in Westfalen jede Lohnerhöhung für unzulässig erklärt hat. Diese Lohnerhöhung wird mit der Verzerrung der Lebensmittel begründet, die seit 1906 eingeleitet und durch die Finanzreform des kaiserlichen Reiches im Jahre 1909 vergrößert worden ist. Diefelben Ursachen, die eine Lohnerhöhung in Berlin unabwendbar machen, wirken aber auch überall im Reich, und wenn der Berliner Arbeiter infolgedessen mit seinem bisherigen Lohn nicht auskommen kann, kann es der Arbeiter im übrigen Deutschland auch nicht! Dabei wird das Durchschnittseinkommen der Maurer und Zimmerer auf 1800 Mark angegeben, einen Betrag, der ebenso einmal viel zu hoch gesetzt ist, und in vielen Orten, an denen man auch nicht viel billiger lebt als in Berlin, noch lange nicht erreicht wird. Schließlich wird im Schiedspruch erklärt, daß eine etwaige Ausperrung eine wirtschaftliche Katastrophe zur Folge haben

würde, und daß daher Arbeiter sowohl wie Unternehmer die Pflicht haben, das private Interesse vor dem öffentlichen zurücktreten zu lassen. Die Unternehmern außerhalb Berlins aber haben ihre privaten Ausbeuterinteressen dem öffentlichen Interesse vorangestellt und arbeiten — allerdings, wie es scheint mit einem Maß von Geschäftlichkeit, das weit hinter dem „guten Willen“ zurückbleibt — mit allen Kräften daran, eine wirtschaftliche Katastrophe herbeizuführen. Das ist ein Urteil über das Treiben des Bauwertentums im Reich, an dem nichts mehr zu ändern ist, mögen sich nun die freireisenden Parteien in Berlin dem Schiedspruch fügen oder nicht.

Die Begründung des Schiedspruchs.

Das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts, das unter Vorsitz des Magistratsrats v. Schulz und der Unternehmerbetreiber Hüttig und Emil Kautz und der Arbeiterbetreiber Hüttig und Kautz tagte, begründete den Schiedspruch u. a. wie folgt:

„Das Einigungsamt ist mit den Parteien in völliger Übereinstimmung dahin, daß seit dem Jahre 1906 eine Vetterung der Lebensmittel und der Verbrauchsgegenstände, namentlich, soweit dieselben für die Arbeiter in Betracht kommen, eingetreten ist, und daß seit 1909 durch die neuen Steuererlasse Steuern eingeführt worden sind, durch welche das Einkommen der Arbeiter nicht unwesentlich belastet wird. Diese jüngsten Lasten sind die Arbeiter nicht in der Lage, zum Teil oder gänzlich von sich abzumäßen. Wenn man weiter berücksichtigt, daß nach statistischen Feststellungen Maurer und Zimmerer durchschnittlich 1800 Mark Jahresinkommen haben, Bauhilfsarbeiter noch weniger, so ist nach allem das Bedürfnis der Arbeiter im Baugewerbe nach einer Lohnerhöhung begründet, und sind somit die dahingehenden Forderungen der Arbeiter gerechtfertigt.“

Dann wird in der Begründung auf die Leistungsfähigkeit der Arbeiter Bezug genommen, die infolge der abgenommenen Bautätigkeit in Berlin und mit Bezug auf die Lage des Geldmarktes nicht als hoch angesehen werden kann. In Rücksicht darauf, daß seit 1906 keine Lohnerhöhungen für die Arbeiter eingetreten sind, wird die Möglichkeit gegeben, eine Lohnerhöhung von 5 Pf. den Arbeitern für die Vertragsdauer zuzubilligen.

„Das Einigungsamt empfiehlt einstimmig und bringend die Annahme der von ihm gemachten Vorschläge. Namentlich die Arbeiter haben zu überlegen, daß diesmal bei einer etwaigen Ablehnung des Spruches viel mehr für sie auf dem Spiele steht, als die Erlangung eines größeren oder geringeren Lohnzuschlages. . . .“ Der Arbeiter sowohl wie der Arbeitgeber haben die Pflicht, da eine etwaige Ausperrung voraussichtlich eine zu erwartende wirtschaftliche Katastrophe zur Folge haben wird, das private Interesse vor dem öffentlichen Interesse zurücktreten zu lassen. Nur durch Annahme des Spruches soll für Berlin der Friede hergestellt und die Berliner Bevölkerung vor schwerem Schaden bewahrt werden.“ Der Vertrag soll bis zum 1. April 1913 gelten.

Die Berliner Bauarbeiter zum Schiedspruch.

Dem Schiedspruch zugestimmt haben die christlichen Bauarbeiter mit großer Majorität. Die frei organisierten Maurer haben Mittwochabend in 31 Versammlungen und die Bauhilfsarbeiter in 15 Versammlungen über den Schiedspruch abgestimmt. Ein genaues Zahlenergebnis liegt zwar noch nicht vor, es ist aber mit Sicherheit zu sagen, daß der Schiedspruch erhebliche Majoritäten erlangte. Die Zimmerer beschloßen Donnerstagabend, die Berliner Unternehmer nehmen am Freitag Stellung zu dem Schiedspruch.

Gewerkchaftliches.

Der Zeichenarbeitsnachweis vor Gericht.

Vor dem Essener Landgericht klagten neun Vergarbeiter gegen den Zeichenverband auf Schadenersatz. Die Verbandsglieder geben auf schwarzen Listen die „Kontraktbrüchigen“ Arbeiter bekannt und sie nehmen die also Beschäftigten vor Ablauf von sechs Monaten nach der Waise nicht in Arbeit. Die Kläger behaupten, nicht Kontraktbrüchigen geworden, trotzdem aber auf die Liste gekommen zu sein und wegen Nichtanlegung eines Schanden von 115-989 Mk. geholt zu haben; außerdem behaupten sie, daß die schwarzen Listen gegen die guten Sitten verstoßen. Der Vertreter der Kläger, Rechtsanwalt Dr. Herzfeld-Essen, führte an, daß in einer Liste des Zeichenverbandes vom 20. Juni 1908 nicht weniger als 8376 Vergarbeiter (1) als angeblich Kontraktbrüchig aufgeführt wurden, daß also fast 4000 Arbeiter auf sechs Monate brotlos gemacht wurden. Der Kontraktbruch sei durchaus verwerflich; aber ohne besondere Umstände, die den Fall erschweren, dürfe man nicht dazu gelangen, den Schuligen gleich auf sechs Monate auszusperren. Das Gericht wies zwei Kläger mit ihrer Anpreisung gang ab. Bei den übrigen Klägern wurden die Forderungen auf Entschädigung für die ersten sechs Wochen nach ihrer Entlassung abgewiesen. Die Schadenersatzansprüche auf diese Zeit hinaus wurden dem Grunde nach für berechtigt erklärt. Die Gründe werden in einer schriftlichen Urteilsbegründung niedergelegt werden.

Danach scheint also auch das Landgericht die Maßregelung als gegen die guten Sitten verstoßend zu betrachten, sobald sie über sechs Wochen hinaus andauert. Warum mit dieser Einschränkung, vermag der „gewöhnliche“ Laienverstand nicht recht zu fassen. —

Es hämmert den Selten.

In der etwa 3000 Arbeiter beschäftigenden Mechanischen Bauinstitutions- und Fabrik in Augsburg war vor einigen Jahren der weitaus größte Teil der Arbeiter und Arbeiterinnen einem von der Direktion unterstützten

selben Verein beigetreten. Die Folgen blieben denn auch nicht aus, schiedes Material zum Arbeiten, Lohnreduktionen und unwürdige Behandlung waren an der Tagesordnung und nach und nach sehen die in den Verein getretenen Zentilarbeiter ein, daß sie ihre alte Waise, die Organisation, aus der Hand gegeben und sie tiefen im Begriff, diesen Fehler wieder zu tun zu machen. Mithin kommen die Lebertritte aus dem guten Lager zum Deutschen Zentilarbeiterverband, der Mitgliederanstreit aus dem guten Verein ist ein ganz enormer. Drei vom Zentilarbeiterverband einberufene Betriebsversammlungen waren riefig besucht und die Redner fanden stürmischen Beifall. Die Vorstandskasse des guten Vereins hatte es nicht an Darlegungen fehlen lassen, um die Verleumdung des Besuchs dieser Versammlungen abzuhalten, es war unklar, die Mitglieder verlangten die Geschloßheit. In den Versammlungen wurde einstimmig beschlossen, an die Direktion um Gewährung einer 10prozentigen Lohnerhöhung und Abstellung sonstiger Mißstände heranzutreten. — Wie man hier sieht, haben die Fabrikanten mit der Gründung von guten Unternehmergruppen wenig Glück. Auf die Dauer lassen sich die Arbeiter eben nicht mit zweifelhafte Wohlfahrtsentscheidungen und Gnadenerbitten absperrn.

Sympathie-Ausperrung.

In Lünen bei Dortmund wird im Betriebe der Eisengießerei Botthoff u. Flußme seit einiger Zeit eingelegt. Zeit haben sich die übrigen Unternehmer zu einem Gesellschafter entschlossen, nämlich zur Ausperrung. Auf vier Eisenbetriebe bei Lünen ist den Arbeitern zum 4. Mai 1910 die Ausperrung angesetzt worden. Es kommen 700 Arbeiter in Betracht, wovon 300 nicht organisiert sind. Zugang nach Lünen ist fernzuhalten.

Lohnbewegungen der Schuhmacher.

Die Schuhmacher in Bauten und in Jüttau i. S. haben am 20. April die Kündigung eingereicht. Die Verhandlungen sollen während der Abmahnungsfrist weiter geführt werden. Bis in M. a. e. g. haben die Schuhmacher die Arbeit nie eingestellt; die Meister lehnten es ab, in Unterhandlungen einzutreten.

Der Schuhmacherverein in Frankfurt a. M. ist beendete. Versammlungen der Meister und der Gesellen im Schuhmachergewerbe haben einen Tarif abgeschlossen, der eine vierjährige Dauer vorsieht und im allgemeinen den Arbeitern eine Lohnerhöhung von 10 Proz. bringt.

Aus den Nachbarkreisen.

Protokolle vom Preußentage

Sind zum Ausnahmepreis von 70 Pf. das Stück — einschließlich Porto — für Parteimitglieder abgegeben. Im Buchhandel kostet das Stück 1,20 Mk. Gesellen, die ein solches Protokoll haben wollen, müssen sich an ihren Kreis- oder Ortsvorstand, oder unter Einwendung von 70 Pf. in Freimarken an die unterzeichnete Adresse wenden.

Das Bezirksomitee.

J. A. R. Dreifcher, Halle a. S., Herz 42/48.

Seit 21. April. Zur Beachtung! Die Mainmarken werden allen organisierten Arbeitern in Reich und Provinz die Kaffee- und Teeblätter der Arbeiter der Gewerkschaften ausgesetzt, nicht durch die Parteiführer oder durch die Zeitungsträger. Es kann also niemand sich auf die letzteren berufen, die führen keine Marken. Gewerkschaften, die nicht genug Marken erhalten haben, sollen sich an Gen. Lindau wenden. Das gilt natürlich nur für Reich.

Seit 21. April. Zur Ausperrung ist mitzuteilen, daß verschiedene Unternehmer verstanden, organisierte Maurer durch Unterstützung eines Vereins zu zwingen, aus dem Verband zu gehen. Schon ohne Erlöse. Die Lehrlinge werden gegenwärtig verborst, die Väter dieser jungen Leute seien auf das Ungeheuer dieses Treibens aufmerksam gemacht.

Zu dem schon kritisierten Interim des Arbeitgeberverbandes sei nur noch ein Auspruch des Unternehmers Frische mitgeteilt. Dieser lautet im wesentlichen: „Ich habe mich mit der Arbeit in Händen, die soll fort führen.“ Damit ist allerdings bewiesen, daß jenes Interim nur Lügen und Entstellungen enthält.

Grans, 21. April. Die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonntag, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Sadleir statt. Genosse Lindau wird über die letzten Teilnehmer des Parteiprogramms referieren. Es ist Pflicht, daß alle Mitglieder erscheinen, da auch die Parteiverträge noch geregelt werden soll.

Merschke, 21. April. Stadtvorordnetenwahl. Bei der Korrespondenz selbst, finden die Stadtvorordnetenwahl am 10., 11. und 12. Mai statt. Die 3. Abteilung wählt am 10. Mai von früh 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr, und zwar die Nummern 1 bis 1000 im Erdho, von 1001 bis 2000 im Herag Christian und von 2001 bis zum Schluß in der Reichstrasse. Es ist diesmal ein Wahllokal mehr eingerichtet. Die Wahlzeit jedoch bleibt dieselbe.

Merschke, 21. April. Ein Rückfälliger. Der 40 Jahre alte schon vielfach auch mit Justizhaus vorbestrafte Arbeiter Otto Stolle von hier hatte im vorigen Jahre mehrere Beschäftigte, die er unter dem Namen „Reichstrasse“ in Halle unter Vorpiegelung falscher Entlohnungen, insgesamt 60 Mk. und Spirituosen geschloßt. Für diese rückfälligen Verurteilungen muß St. 1 1/2 Jahre ins Justizhaus und 700 Mk. Geldstrafe zahlen. Im Nachbetriebsgefängnis treten noch weitere 60 Tage Justizhaus hinzu. Wegen Flußverdräts wurde sofortige Verhaftung beschlossen.

Dreifcher, 21. April. Ingere Koken. Am Donnerstag verstarb nach kurzen Leiden ein Mann Hermann o. h. Er war Schriftführer des Vereins und Expedient des Volksblatts. Die Parteigenossen am Orte verlieren in ihm einen tüchtigen Mitarbeiter. Erhebt ihnen Abschieden!

Wäßberg, 21. April. Wange machen gilt nicht. Mehrere Parteigenossen am Orte haben das unerhörte „Wangen“ begangen, sich mit ihren Frauen nur handesamtlich trauen zu lassen. Auf den sogenannten Segen der Kirche verzichten sie, da sie mit keiner

Belian in. Pock!

Täglich Neuheiten für jeden Zweck passend auch extra weite zu sehr billigen Preisen bei

Lowendahl

Gemeinschaft nicht zu tun haben wollten. Aber die Arbeiter...
über sich hinstreckten, sie jedoch auch solche "verirrten Schiffe"...

Da sie für die von Jenen vor längerer Zeit festschließlich...
gebilligte Ehe bisher die firdliche Trauung nicht nachgeholt...

Aufseher! Der verarmten Pflicht nachzukommen!
Eine dreitägige Feiertage hätte der Arbeiter besser nicht ange...

Wahltag, 20. April. Verschleppungstaktik? Die heiligen...
Kammern haben es gar nicht eilig mit der Auswertung...

Wahltag, 21. April. Der Jugendverein veranstaltet am...
Sonntag abends 8 Uhr in der Herderhalle einen Vortrag...

Wahltag, 21. April. Wählischer Besuch. Käuzlich befand sich...
bei dem Volke von Thomas eine fröhliche Gesellschaft...

Wahltag, 20. April. Vom Firtelshaus. Der Vertreter...
des Reichsbundes schritt in dem Firtelshaus nach dem...

Wahltag, 21. April. Der Reichsbundessekretär...
Michaelis aus Halle hat am letzten Abend bei einer Rede...

Der Herr hat dann zur Wahlrechtsfrage noch einen faulen...
Witz zum besten. Er bezeichnet die Inangriffnahme der...

Der Bodumer Verband strebt sozialdemokratischen Zielen...
Durch die Wählzeitung werden diese in den Besitz der...

Wahltag (Echt), 21. April. Ihm gefällt es nicht mehr...
Den heiligen Bürgermeister gefällt es nicht mehr in Wandsfel...

Wahltag, 21. April. Arbeiterbeschwerden. Vor einigen...
Tagen hat der Arbeiter Revolver, beschlagnahmt auf dem...

Wahltag, 21. April. Zum Lokalkampf sei hiermit...
der organisierten Arbeiterkraft von Ober- und Unterböhlen...

Wahltag, 21. April. Wandlischstille. Wir brachten...
vor einigen Tagen die Mitteilung, daß der Schlangenwärt...

Wahltag, 21. April. Wandlischstille. Wir brachten...
vor einigen Tagen die Mitteilung, daß der Schlangenwärt...

Wahltag, 21. April. Wandlischstille. Wir brachten...
vor einigen Tagen die Mitteilung, daß der Schlangenwärt...

Wahltag, 21. April. Wandlischstille. Wir brachten...
vor einigen Tagen die Mitteilung, daß der Schlangenwärt...

Wahltag, 21. April. Wandlischstille. Wir brachten...
vor einigen Tagen die Mitteilung, daß der Schlangenwärt...

Wahltag, 21. April. Wandlischstille. Wir brachten...
vor einigen Tagen die Mitteilung, daß der Schlangenwärt...

Wahltag, 21. April. Wandlischstille. Wir brachten...
vor einigen Tagen die Mitteilung, daß der Schlangenwärt...

Wahltag, 21. April. Wandlischstille. Wir brachten...
vor einigen Tagen die Mitteilung, daß der Schlangenwärt...

Wahltag, 21. April. Wandlischstille. Wir brachten...
vor einigen Tagen die Mitteilung, daß der Schlangenwärt...

Wahltag, 21. April. Wandlischstille. Wir brachten...
vor einigen Tagen die Mitteilung, daß der Schlangenwärt...

Wahltag, 21. April. Wandlischstille. Wir brachten...
vor einigen Tagen die Mitteilung, daß der Schlangenwärt...

eines orkanartigen Sturmes ein Suppen eingeehrt. Ein...
Kreuzer wurde schwer verletzt, ein anderer getötet.

Im Sturm gefahren. Bei schwerem Sturm...
brachte ein großer Windstößeplan in der See vermindert...

Strassfurter Wähltag. Die Strassfurter...
beurteilt seine Kinder in seine Wohnung ludte und dort...

Der Sohn der hameischen Wähltag. In...
Hagen so schreibt die Wiener Arbeiterzeitung, geschrieben...

Der Sohn der hameischen Wähltag. In...
Hagen so schreibt die Wiener Arbeiterzeitung, geschrieben...

Der Sohn der hameischen Wähltag. In...
Hagen so schreibt die Wiener Arbeiterzeitung, geschrieben...

Der Sohn der hameischen Wähltag. In...
Hagen so schreibt die Wiener Arbeiterzeitung, geschrieben...

Der Sohn der hameischen Wähltag. In...
Hagen so schreibt die Wiener Arbeiterzeitung, geschrieben...

Der Sohn der hameischen Wähltag. In...
Hagen so schreibt die Wiener Arbeiterzeitung, geschrieben...

Der Sohn der hameischen Wähltag. In...
Hagen so schreibt die Wiener Arbeiterzeitung, geschrieben...

Der Sohn der hameischen Wähltag. In...
Hagen so schreibt die Wiener Arbeiterzeitung, geschrieben...

Der Sohn der hameischen Wähltag. In...
Hagen so schreibt die Wiener Arbeiterzeitung, geschrieben...

Der Sohn der hameischen Wähltag. In...
Hagen so schreibt die Wiener Arbeiterzeitung, geschrieben...

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blithgen.

Heute, Freitag, zum 1. Male (Uraufführung)
Ein Gemütsmensch!

Burlesker Schwank in 2 Akten von Heinrich Prang.
Vorher die glänzenden Attraktionen.

Sonnabend, Familien-Vorstellung zu aussergew. billigen Preisen.
 Lage u. I. Rang 0.50 Pfg., Saal 0.30 Pfg., II. Rang 0.20 Pfg., Kinder die Hälfte

Orfords Elefant-Ballett und Pantomime.
Pariser fliegende Luftfeen, das Herrlichste für das Auge.
Brooks & Duncan, Neger-Excentrics etc.

Ortskrankenkasse III, Weissenfels.

Montag den 25. April abends 8 Uhr im „Volkshaus“

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Bericht der Prüfungskommission der Jahresrechnung. 3. Rennerung des § 41 des Statuts. 4. Anträge. 5. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler u. and. gew. Arb.

Sonnabend den 23. April abends 8 1/2 Uhr im Restaurant Marienb. Herz 51

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Rechnungslegung vom I. Quartal 1910 sowie Jahresabrechnung der Saupflicht. 2. Wahl des Gesamt- u. Vorstandes. 3. Aufstellung eines Defizitens zu dem am 19. Juli stattfindenden Generalversammlung. 4. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Turnverein Fichte, Halle a. S. Damenabteilung.

Sonnabend den 23. April abends 8 Uhr findet in Wilsdorfs Gesellschaftshaus, Karlstrasse,

Vergnügen,

bestehend in Theater (Sieg um Sieg), turnerischer Auf- führung und Kränzen statt, wozu freundlichst einladet
Die Damenabteilung.

Giebichensteiner Arbeiter-Liedertafel.

Sonntag den 24. April
 in Wilsdorfs Gesellschaftshaus, Karlstr.

Vergnügen.

Nachmittags von 3 1/2 Uhr an: **Kränzchen.** Abends von 8 Uhr an: **Ball.**

Freunde des Gesanges ladet freundlichst ein
 Ohne Karte kein Zutritt. **Der Vorstand.**

Arbeiter-Bildungs-Verein, Halle-Kröllwitz.

Sonntag den 24. April 1910 im „Lindenhof“

Bunter Abend,

bestehend in Instrumental- u. Gesangskonzert, sowie Turn- Auführungen, Theater u. humoristisch. Vorträgen.

Saalsöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Siezug ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Volkshaus :: Weissenfels.

Sonnabend den 23. April abends 8 1/2 Uhr:

Sinfonie-Konzert

der gesamten Stadtkapelle von Weissenfels.
 — Direktion: Musikdirektor Scheloni. —

Preise der Plätze: Balkon 40, Saal 30, Galerie 20 Pf. An der Abendkasse auf allen Plätzen 5 Pf. Aufschlag.

Vorkauf: — Vorkauf: —
 Volkshaus, Volkshaushandlung, in den Verkaufsstellen des Konsumvereins sowie im Zigarrengeschäft K. Normann, Merseburgerstrasse.

Nach dem Konzert: **Tänzchen.**
Der Bildungsausschuss.

Kein Merseburg :: Augarten.

Auf kurze Zeit habe ich die **Original Berliner Bauern-Schenke** unter großen Kosten engagiert. Um gültige Unterfertigung bitten

Der grobe Michel und Fritz Behse. Kassieren.

Kein Radewell. Radewell. Restaurant

Der verehrten Gönnerchaft von Radewell u. Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage **Hauptstrasse 36a** ein

Viktualien-Geschäft:

verbunden mit **Hauschlachten** eröffnet habe.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütlich unterfragen zu wollen, zeichne
 Sodagutgebüll Pauline Hüllemann.

Arbeiter-Sänger-Chor, Halle.

(Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes.) Direktion: Hugo Engelmann.

Mittwoch den 27. April 1910 abends 8 Uhr
 im grossen Saale des „Volkspark“

Frühjahrs-Konzert

Mitwirkende:
 Frau Gertrud Pankow-Waybauer, Konzert-Sängerin; Herr Konzertmeister Martin, Violine; Herr Virtuos Schwendler, Cello; Herr Kapellmeister Sonnabend, Klavier.

PROGRAMM:

Erster Teil:
 1. Zum ersten Mai. Männerchor. Heyne
 2. Trio in B-dur für Violine, Cello und Klavier Beethoven
 a) Allegro. b) Adagio. c) Thema con Variacion. d) Allegro.
 3. Drei Lieder für Sopran:
 a) La Zingara (Die Zigeunerin) (Italienisch) Donizetti
 b) Frühlinglied Mendelssohn
 c) Von ewiger Liebe Brahms
 4. Drei Männerchöre:
 a) Sommermittag Seibold
 b) Liebe Schubert
 c) Scheiden

Zweiter Teil:
 5. Zwei Männerchöre:
 a) Zur neuen Welt Kurz
 b) Ein Sohn des Volkes Pfeil
 6. Drei Lieder für Sopran:
 a) Kleiner Haushalt Lwów
 b) Des Glockentürmers Tochterlein
 c) Kuriose Geschichte Kienzl
 7. a) Romanze für Violine, Cello, Klavier Marschner
 b) Scherzo Reissiger
 8. Drei Männerchöre:
 a) Pappelmäulchen Notz
 b) Kakadu Hegar
 c) In den Alpen

Es ist allgemein bekannt und anerkannt, dass

Bomhardt's Schuhwaren

nur gut und billig sind.

Verkaufsstellen:
 Zeitz, Weissenfeler Schuhwaren-Haus, Weissenfels, Judenstr. 10.
 Altmark 18-19.

Zeit, Weissenfeler Schuhwaren-Haus, Weissenfels, Judenstr. 10.

Eine hervorragende Qualität ist

Mundosa,

besten Ersatz für
 frische Tafelbutter, Pfd. 85 Pfg.

Mundosa muss nach dem Gesetz als
 Margarine verkauft werden.

Weitere Verkaufsstellen:
 M. Ziegler, Gr. Steinstrasse 44. E. Kubo, Thomaststrasse 44.
 Willmann, Landsbergerstrasse 51. Stegmann, Albert Schmidstr. 10.
 Möbius, Taubenstrasse 16. A. Voigt, Gr. Brunnenstrasse 77.
 H. Rasch, Gr. Gosenstrasse 26. Christel, Landsbergerstrasse 62.
 H. Schirmer, Berlinerstrasse 3b.

Otto Gottschalk,

Gr. Ulrichstr. 32. Steinweg 24. Niemeyerstr. 11.
Merseburg: Markt 11.

Europas bekannteste Pflanzen.

Von Dr. N. Schleyer.
 400 Seiten in Wort und Bild. — Preis 3.50 Mk.

Kühns botanischer Taschen-Bilderbogen.

Mit erläuterndem Text und ca. 100 farbigen Abbildungen der verbreitetsten und bemerkenswertesten Gewächse Mitteleuropas.
 — In vier Heften, à Heft 60 Pfg. —

Kühns zoologischer Taschen-Bilderbogen.

In zwei Heften, à 60 Pfg.
 Jedes Heft enthält ca. 150 Abbildungen der bekanntesten Schmetterlingsarten, Käulen und Puppen in naturgetreuer, farbiger Wiedergabe.

Der kleine Insekten-sammler.

Mit erläuterndem Text und Farbendruck-Tabellen.
 Preis 1 Mark.
 Zu beziehen durch die
Volkshaushandlung, Herz 42/43.

Radewell. Radewell. Restaurant

(Ausflugsort).

Wegen Uebernahme eines Fabrik- geschäfts will ich sofort mein Restaurant für den billigen Preis von 17 000 Mk. verkaufen. (Inhaltung 4-5000 Mark. Eine gute Sache.)
Christian Hohmann, Nordhausen.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
 unübertroffen: **Solle Bühnen** und **fürmischer Erfolg** der Werke des „Berliner Hofopéra-Theaters“

Donnerwetter

tadellos!
 in ihrer großart. Ausstattung an Kostümen, Dekorationen u. Requisiten.
 60 Personen! 60 Personen!
3 große Ballets!
 Bemerkenswert!
 Entzückend!
 Glänzend!
 ausgeführt **25 Damen** von unter Leitung d. Balletmeisters **Giovanni Cerutti.**

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: Adolf M. Richards.
 Sonnabend den 23. April 1910: 214. Abonn.-Vorst. 2. Viertel. **Schillerstrasse 110** an der Tages- und Abendkasse

Minna von Barnhelm
 oder: Das Soldatengeld.
 Ein Lustspiel in 5 Aufzügen von Gotth. Ephr. Lessing.
 Stofföffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag den 24. April 1910: Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Beste Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.** Bestes Musikspiel Mizzi Bänder.
 Zum letzten Male:
Die Fledermaus.
 Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Abends 7 1/2 Uhr: 215. Abonn.-Vorst. 3. Viertel. **Tiefland.**
 Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen von Eugen d'Albert.
Aermelplättbretter
 0.45, 0.75 und 1.60 Mark.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.

An- und Verkäufe Kinderwagen

bestes Fabrikat, Schläger d. Saison 1910, feiner Reifenwagen, mit reichl. Verz. u. Gummi, Borzlangschiff
Mk. 29⁵⁰
M. Bär, Gr. Ulrichstrasse 34.

Wanduhren

moderne Feinschwinger, 14 Tage-Werk, von **Mk. 12.—** an;
Weckeruhren von **Mk. 1.90** an nur bei
A. Weiss, Halle a. S., Kleinschmied 6.

Sicherheits-Spiritusplatten, C. F. Ritter,

Leipzigerstrasse 90.

Fenster Spiegel

einfach u. doppelt 3, 3.65 u. 4.75 Mk.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.

Thermometer

für Zimmer und Fenster.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.

Rosslisch

wie bekannt Gr. Brauhausstr. 90 am Leipz. Turm, 5 Min. u. Bahnh.

Wandmaler, Farben, Lacke, alle Sorten

Färbung empfiehlt billigst
Arthur Springer Zeitz
 Broderie, Stephanstr. 17

Epilepsie!

Beste Be- handlung besteht in der Anwendung von Epilepsie- getrieben, die ihren Gehirns- erkrankten zu helfen verhelfen, die ich bereit, be- sonderes Interesse an einer in zahllosen Fäl- len bewiesenen, bewährten, mit bewähr- ten Methoden verbundenen, Behandlung zu machen. Frau Olga Winter, Heilg. gepflanzte Heilgüter, Berlin W., Wilmersburger Str. 22.

Restaur. zur Funkenburg,

Stetlinstraße 38.
 Sonnabend den 23. April: **Größtes Schmalzfest,** wozu herzlich einladen **Joh. Jänke u. Frau.**

Sonntag den 24. April: **Goldene Kette.**
 Neu! Neu! **Schwach u. schwächer.**

Ausstellung Kinder- und Sportwagen



Kinderwagen 10⁵⁰
Korbgeflecht, neueste Muster
und Fassons, Stahlräder, Stoff-
auschlag 38.50 bis

Kastenwagen 29⁵⁰
hochlegant, mit Gummirädern,
Forsalgriff, Fußbremse und
Kleiderschütter mit feinen
Nickelringen 63.50 bis

Kinder-Sportwagen 7⁵⁰
zusammenlegbar,
neueste Muster 30.— bis

Sportwagen 2⁹⁵
bestes Zeitzer Fabrikat 10.50 bis



Sitz- u. Liegewagen 19⁵⁰
mit Verdeck und Gummirädern
60.00 bis

Hamburger Engros-Lager

Leopold

Nussbaum

Halle a. S.

Grosse Ulrichstr. 60/61.

Seltener Gelegenheitskauf.

- Box-Herren-Schnürstiefel 7.00
- Box-Herren-Schnallenstiefel 7.50
- Großer Rollen braune Herren-Schnürstiefel, Derby mit Lackspitze 7.50
- Dieselben für Damen 6.50
- Box-Damen-Schnürstiefel 5.80
- Stiefeln mit Lackspitze Derby 6.25
- Box-Kinder-Schnürstiefel 2.75
- Echt Ziegenleder, sehr dauerhaft 2.75/3.90 31/35 4.25

Wiebach's Schuhwarenhaus, Kl. Ulrichstrasse 12.

Gaskocher
wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
G. R. Kegel jr., Gr. Ulrichstr. 7.

Kreitenmeyer's Zahnpraxis,
Leipzigstr. 8 (vis-a-vis der Ulrichstr.)
Atelier für modernen Zahn-Ersatz
mit und ohne Entfernung der Wurzeln.
Schmerzloses Zahnziehen.
Kunstvolle Plombierungen etc.
Schonendste Behandlung. Mässige Preise. Bequeme Zahlungsbedingungen.
Telephon 3301.

Rossfleisch!
Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur delikat bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Der Weg zur Macht
von Karl Raustky.
Preis 50 Pfennig.
Zu beziehen durch alle Buchhändler
u. die **Volksbuchhandlung**
Hanz 42/43.

Waschgefäße,
dauerdhaft und billig, größte Auswahl. Vöttegerer Schillerhof 1.

Anerkannt
sehr leistungsfähig
ist die Weltfirma
Gebrüder Rauh Grätrath
bei Solingen.



Stahlwaren-Fabrik u. Versandhaus I. Ranges.
— Versand direkt an Private. —

Nachstehende Uhrkette
versenden wir
30 Tage zur Probe!
Nr. 1600. Hochfeine Herren-
Nickel-Uhrkette
ganze Länge 27 cm, unter Garantie, stets
weissbleibend, m. Glücksanhänger (Perlmutter
mit Emaille-Kleblatt), modernes Fasson,
zum Preise Mk. 1.40 franko,
2 Buchstaben oder 1 Monogramm in das
Perlmutter des Anhängers eingraviert, kostet
nur 15 Pfg.

Garantie-Schein:
Nichtgefall. Waren tauschen
wir bereitwillig um oder
zahlen Betrag zurück.

Umsonst und portofrei, ohne Kaufzwang,
versenden wir auf
Wunsch an jedermann
unsern grossen illust.
ca. 2000 Gegenstände enthaltend
und zwar: Beste Solinger Stahlwaren aller Art,
Rasier- Utensilien, Haarschneide- Maschinen,
Haus- und Küchengeräte, Gartengeräte, Werk-
zeuge aller Art, Waffen u. Jagdartikel, Fahr-
räder, Fahrradzubehör u. Sport-Artikel, Op-
tische Waren, Luxus- und Geschenk- Artikel,
Uhrketten, Gold- und Silberwaren, Uhren,
Portemonnaies u. and. Lederwaren, Bürsten-
waren, Haarschmuck, Seifen und Parfüms,
nützliche Bücher, Pfeifen, Zigarren, Musik-
instrumente, Kinderspielwaren aller Art und
viele andere Artikel in grosser Auswahl.

Der Weltzug unserer Firma bürgt
dafür, dass nur elegante, gedie-
gene und preiswürdige Ware zum
Versand kommt.

Tausende Anerkennungs-schreiben
loben die Güte u. Qualität unserer
Waren.

So schreibt Herr Thannheuser
unaufgefordert:
Teile Ihnen mit, dass die von
mir bestellten Waren heute ein-
getroffen und wieder zur vollen
Zufriedenheit ausgefallen sind.
Ich habe nun schon für einige
hundert Mark Waren für meine
Freunde und Bekannten bezogen
und werde auch bald wieder weite
Bestellungen folgen lassen.
gez. Josef Thannheuser.

Bei
Sammel- Aufträgen
Extra-
Vergünstigungen.



Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo
die Natur dieses erringt, wird
über Nacht durch Gebrauch von
Bernhardts Haarwasser das Ge-
sicht und die Hände reich und
sart in jugendlicher Frische. Be-
sonderlich bei der Hitze, Ge-
bühre und Sommeroffen
sowie alle Unreinheiten des Gesichts
u. der Hände. Glas Mk. 1.50.

Brennerei-Hopf-Wasser
u. **Birken-Hopf-Wasser**
von P. H. Bernhardt, Braun-
schweig, ist das allerbeste Haar-
wasser der Welt. Die Kraft
dieser Flüssigkeiten hat allgemein
überall den Erfolg für das Wachstum
der Haare und kräftigt die Kopf-
bauten, so dass sich kein Schind
und Schuppen wieder bildet.
à Glas 75 Pfg., Mk. 1.50, 2.50.

Französische Haarfarbe
von Jean Nabet in Paris.
Glatte und rote Haare sofort
braun und schwarz unvergänglich
echt zu färben, nach Gebrauch
erfodert, dieses neue gift- und bei-
freie Haarfärbemittel in An-
wendung zu bringen, zu einmügiges
Färben die Haare für immer echt
färbt. à Karton Mk. 2.50.

Lotharwasser
gibt jedem Haar unverwundliche
Waden und Wellenfräule.
à Glas 1 Mk. u. 60 Pf.

Entharungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden
lästigen Haarschwamm des Gesichts
und der Arme gefahrlos u. schmerzlos.
à Glas Mk. 1.50.

Englischer Bartwachs
berühmt bei jungen Leuten noch
einen kräftigen Bart und verleiht
dünnem Gesichte Härte.
à Glas Mk. 2.

Schwade Augen
werden nach dem Gebrauch des
Tiroler Engländer-Brennweins
sehr gehärtet.
Derselbe ist zugleich Haar-
färbendes Kopf- u. anstehendes
Haarwasser. Sehr Annehmlich
gratig. à Glas Mk. 1.50,
Rp. Definit von Engländerwurzeln
u. -blüten.
Zu haben bei:

M. Waltschott Nachf.
Halle a. S., Grosse Ulrichstr. 30.
Nach prompter Auswärtsbefand

**Herren-
Garderoben**
fertige
elegante und billigst
unter Garantie
tadellosen Eigen.
Stofflager im Hause.
Neu eingeführt:
Haftbare Arbeitshosen.
G. Wagner,
Unterberg 8, am Weidenplan.

Militärstiefel,
neue u. gett. Halb- u. Vangstiefel,
ferner Schnürstiefel, Bog-
und Reiterstiefel, gestrichelt,
bal. merd. auch Schuhe u. Stiefel
mit gutem gebr. Nemenleder
süßig belohnt und renanziert.*

J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Zeitzer Schuhwaren-Gaus
G. Burkhardt,
Kramerstr. 5/6.
Grösst. Auswahl
am Platze.
Reparaturen,
Anschreiben,
Schuhmacherel
mit
Kraftbetrieb.

Spazierstöcke
empfehlen in neuester
Wartung billigt
Ernst Karras jun.,
4 Leipzigerstr. 4.

Wichtiges Postkorten empfiehlt
Wolfsbuchhandl., Hanz 42/43

Fensterscheiben
aller Art, nach Mass ge-
schnitten, auch eingeseigt,
Lieferung billigst
**Rich. Scheibe, Linden-
str. 4.**

Das Gemüse
schmeckt köstlich bei Verwendung der
beliebten Delikatess- Margarine- Marken
Siegerin
oder
Mohra
die in Geschmack, Aroma und Verdaulich-
keit feinsten Molkereibutter gleichkommen.
Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
A. L. MOHR G. m. b. H.,
ALTONA-BAHRENFELD.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. S. J. S. - Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Druck. (G. m. b. H.). - Verleger: vorm. Aug. G. o. b. J. S. J. S. - Halle a. S.